



Beratung – Vorbeugung – Begleitung

Tätigkeitsbericht 2015

Kontakt

Casselmanstraße 15, 95444 Bayreuth

Tel.: 0921 - 51 25 25

Fax: 0921 - 78 77 99 01

E-Mail: info@avalon-bayreuth.de

www.avalon-bayreuth.de

Spendenkonto

IBAN: DE21 7735 0110 0020 6721 43

Swift-BIC: BYLADEM1SBT

Inhalt

Vorwort	3
Vorstandschaft und MitarbeiterInnen	5
Grundsätze der Beratungsarbeit	6
Traumaberatung und Traumapädagogik	7
Angeleitete Gruppenarbeit	9
Statistik zur Beratungsarbeit	10
Was bedeutet psychosoziale Arbeit	13
Fonds sexueller Missbrauch	14
Initiative Transparente Zivilgesellschaft	15
Engagiert in Oberfranken	17
Verleihung der Verfassungsmedaille	25
Präventionsprojekte 2015	26
Laufgruppe	51
Presseberichte	53
Tag für Tag 2015	60
Ohne das Ehrenamt gäbe es AVALON nicht	69
Unterstützer von AVALON	71



Vorwort

Sehr geehrte Interessierte, Förderinnen und Förderer, Mitglieder, Freundinnen und Freunde,
AVALON - Notruf- und Beratungsstelle feiert in 2016 sein **25-jähriges Jubiläum!**

Unser erster Tätigkeitsbericht 1991/1992 umfasste überschaubare 1,5 Seiten – damals hießen wir noch Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch und hatten selber noch nicht die rechte Vorstellung von dem Ausmaß sexueller Gewalt in unserer Gesellschaft. Wir hielten 11 Vorträge und führten 35 Beratungsgespräche. Es wurden Interviews gegeben, die Medien begannen sich für das Thema zu interessieren, ein Faltblatt wurde erstellt und es wurden neue Räume bezogen. Es war und ist uns stets ein Anliegen, zur Enttabuisierung des Themenkomplexes Sexueller Gewalt beizutragen.

Die Nachfrage nach Beratung ist bei Betroffenen, deren Unterstützersystem und Fachpersonal konstant. Das Thema und die Arbeit bleiben gesellschaftliche Aufgabe. AVALON hat es geschafft, Schwellenängste zu reduzieren und bleibt dem Konzept einen niedrigschwelligen, anonymen und kostenfreien Zugang zu Beratung zu bieten treu – auch wenn der Kostendruck zur Aufrechterhaltung der Beratungsstelle oft kaum zu ertragen ist. Wir danken hier unseren langjährigen Spenderinnen und Spendern, die durch ihre kontinuierliche Förderung auch ein Zeichen für die öffentliche Hand setzen, AVALON als feste Partnerin im sozialen Gefüge unseres Landes anzuerkennen.

Der Jahresbericht, den Sie nun in Händen halten zeigt, wie vielfältig die Arbeit gegen sexuelle Gewalt aussieht: Von der persönlichen Beratung bis hin zu institutioneller Beratung, von Präventionsprojekten für Kindertagesstätten, Schulen, Vereinen bis hin zu maßgeschneiderten Fortbildungsangeboten für die Kirchen – wir befinden uns am Puls der Zeit und bieten unsere engagierte und fachkundige Unterstützung an.

Einen besonderen Dank möchten wir an dieser Stelle unserer langjährigen Mitarbeiterin Mareike Guhl-Kludas aussprechen, die der Liebe wegen ihren Wohnort verlegt hat und uns aus diesem schönen Grund leider verlassen musste.

Ich wünsche Ihnen jetzt eine interessante Lektüre und lade Sie auf einen Besuch unserer neu gestalteten Homepage www.avalon-bayreuth.de ein.

Bleiben Sie uns gewogen!

Mit vielen Grüßen



Maria Lampl
Vorsitzende



Vorstandschaft und MitarbeiterInnen

Vorstandschaft

Vorstandsvorsitzende:

Maria Lampl, Diplom Pädagogin

Stellvertreterinnen:

Ulrike Gote, MDL, Geoökologin

Schatzmeister:

Peter Gemeinhardt, Steuerberater

Schriftführerin:

Astrid Todorov, Rechtsanwältin

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Gabriela Gossow-Look: Leitung und Beratungsarbeit

Mareike Guhl-je : Präventionsarbeit (bis August 2015)

Franziska Umlauf: Präventionsarbeit

Claudia Stöger-Müller: Verwaltung

Christiane Jakob: Verwaltung

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

**WIR DANKEN UNSEREN RUND 25 EHRENAMTLICHEN HELFERINNEN
FÜR IHRE TATKRÄFTIGE UNTERSTÜTZUNG IN DIESEM JAHR.**

Grundsätze der Beratungsarbeit

Wir arbeiten parteiisch. Das bedeutet, dass die Interessen und das Wohl unserer KlientInnen Vorrang vor den Interessen Dritter haben. Dazu gehört es, einen geschützten Rahmen zu schaffen, in dem sich die Menschen Zeit nehmen können, sich ungestört um sich selbst zu kümmern und die Aufarbeitung sexueller Gewalterfahrungen zu ermöglichen.

Die KlientInnen erhalten unsere fachliche Unterstützung, Solidarität und Anteilnahme.

- Wir betrachten das Missbrauchsgeschehen vom Standpunkt der KlientIn. Sie steht im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit.
- Wir glauben unseren KlientInnen und nehmen sie in ihren Aussagen und Gefühlen ernst.
- Wir achten und akzeptieren die Wünsche unserer KlientInnen, selbst wenn wir anderer Ansicht als die KlientIn sein sollten. Unser Standpunkt wird der KlientIn aber in jedem Fall dargelegt.
- Wir möchten die KlientInnen in ihrer Ganzheit wahrnehmen und arbeiten klientenzentriert.
- Wir sehen unsere Arbeit im gemeinsamen Erarbeiten und Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten.

Sexuelle Gewalt geht überwiegend von Männern aus und stellt nicht nur ein individuelles, sondern ein gesellschaftliches Problem dar. Es ist uns wichtig, diese Tatsache im Beratungsprozess mit zu reflektieren, ohne zu stigmatisieren.

Wir beraten Menschen jeden Geschlechts und jeden Alters.

Ein niedrigschwelliger Zugang zur Beratung wird gewährleistet durch

- kostenfreie Beratung,
- kurzfristige Vergabe von Terminen, im Notfall sofort,
- anonymisierte Beratung.

Wir beraten

- Frauen und Männer, die in der Kindheit sexuelle Gewalt erfahren haben oder sich in sexuellen Missbrauchssituationen befinden,
- Jugendliche, die aktuell von sexuellem Missbrauch betroffen sind oder die sich eine Aufarbeitung erlittener sexueller Gewalt wünschen,
- unterstützende Familienmitglieder, die von sexueller Gewalt betroffenen Kindern helfen oder die Verdachtsmomente abklären möchten,
- den Kindern nahestehende Vertrauenspersonen und
- professionelle HelferInnen wie ErzieherInnen und LehrerInnen.

Traumaberatung und Traumapädagogik

Traumaberatung ist nur in einem längeren und beidseitig zuverlässigen Kontakt möglich. Im Zentrum der Arbeit stehen die Stabilisierung im Alltag und die Hilfe zur Selbsthilfe. Grundsätzlich arbeiten wir mit den Stärken und Ressourcen der Klientinnen. Sie richtet sich nach ihrem Auftrag, Bedarf und ihren Möglichkeiten. Stabilität und Selbstregulierung bilden dann auch den Grundstock jeder Traumatherapie. Die Traumaberatung bildet eine überaus sinnvolle Ergänzung zur Traumatherapie. Die Übergänge sind oft fließend und die Grundlagenkenntnisse überlappen in weiten Teilen.

Traumaberatung bei AVALON

- ist ein niederschwelliges Angebot und
- wird oft einer Traumatherapie vorgeschaltet bzw. ergänzt und unterstützt diese.
- Sie zeichnet sich durch Kontextwissen und Vernetzung aus.

Traumaberatung vermittelt

- die Gesetzeslage zum
 - Kinderschutz bei sexueller Gewalt und
 - Opferschutz,
- einen Überblick über weitere hilfeleistende Einrichtungen,
- Kooperationen (Polizei, Justiz).

Traumaberatung bedeutet

- Hilfen zur Stabilisierung im Alltag,
- Wissen um Schutzfaktoren,
- Akuthilfe,
- Vermittlung von Distanzierungsmöglichkeiten und Reorientierungen,
- ressourcenorientiertes Arbeiten,
- Begleitung zu Ämtern, Ärzten etc.,
- Verhinderung von Weitergabe der Traumatisierungen durch ressourcenorientierte Mutter-Kind-Arbeit,
- Kenntnis nicht validierter Traumaexpositionsverfahren.

Die Traumaberatung bei AVALON richtet sich nach dem Curriculum „Psychotraumatologie in Beratung und Pädagogik“ nach den Standards der DeGpt Berlin, München,(Bochum) und dem Curriculum „Strukturierte Traumaintegration“ (stib), institutberlin, www.institut-berlin.de

Traumapädagogik bedeutet für uns, traumaspezifische Erkenntnisse in pädagogische Konzepte einfließen zu lassen. Es wird davon ausgegangen, dass jedes 4.-5. Mädchen und jeder 7.-10. Junge im Laufe seines Lebens Erfahrungen mit den unterschiedlichen Formen sexualisierter Gewalt macht. Deshalb muss immer davon ausgegangen werden, dass sich in einer Gruppe von Kindern eines mit diesbezüglichen Erfahrungen befindet. Entsprechend sollte in der gesamten pädagogischen Arbeit ein sensiblerer Umgang mit Grenzen stattfinden.

Angeleitete Gruppen für von sexueller Gewalt betroffene Frauen

Angeleitete Gruppenarbeit bei AVALON

- ist ein kontinuierliches 14tägiges Angebot,
- die Teilnahme ist verbindlich und
- anonymisiert möglich.
- Die Gruppengröße beträgt maximal acht Teilnehmerinnen.

Gruppenarbeit hat zum Ziel

- das Schweigen zu brechen,
- Kommunikation untereinander zu fördern,
- eine Sprache für das „Unsagbare“ zu entwickeln,
- sich mit struktureller und persönlicher Gewalt und Gewalterfahrung auseinanderzusetzen,
- sich untereinander zu solidarisieren und zu unterstützen,
- Vertrauen zu entwickeln,
- Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Gruppenarbeit vermittelt

- die Gesetzeslage zum
 - Kinderschutz bei sexueller Gewalt und
 - Opferschutz,
- einen Überblick über weitere hilfeleistende Einrichtungen,
- Kooperationen (Polizei, Justiz).

Gruppenarbeit ermöglicht

- angstfreien Austausch in geschützter Atmosphäre,
- Weitergabe und Erfahrungsaustausch zu therapeutischen Möglichkeiten/Angeboten,
- sich ohne „Funktion“ zu erleben und zu entdecken,
- ungewohnte, z.B. konfrontative oder diskursive Kommunikation angstfrei zu erproben und darüber zu einer eher emanzipativen Persönlichkeit zu reifen.

Statistik zur Beratungsarbeit

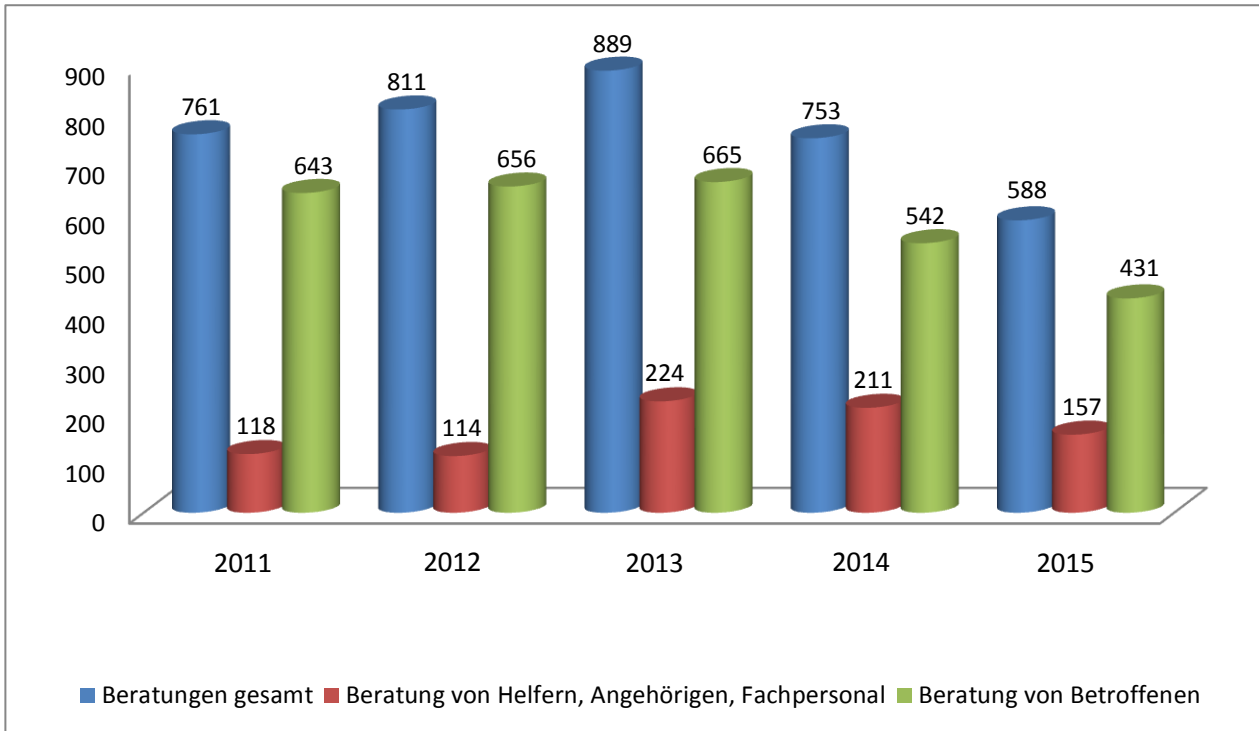
Im Jahr 2015 wurden 588 Beratungen für Menschen, die von sexueller Gewalt betroffen waren oder sind, durchgeführt. Davon waren **182 Erstberatungen**. Erstberatungen sind statistisch ein wichtiger Anzeiger: nur hier lässt sich aufzeigen, wie viele direkt betroffene Menschen in unserer Region sich pro Jahr erstmals in unserer Beratungsstelle Hilfe und Rat geholt haben. So haben sich 68 Personen an uns gewandt, die direkt von sexueller Gewalt betroffen waren oder sind. Von diesen waren wiederum 13 unter 18 Jahren alt. Es fanden 47 Erstberatungen von Angehörigen – in der Regel Mütter und/oder Väter statt und 67-mal ließen sich Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe, der Schule und den Kindertagesstätten erstmals beraten. Dieser Wert hat sich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Bei den Erstberatungen von Angehörigen, UnterstützerInnen und pädagogischen Fachkräften ging es häufig um Verdachtsabklärungen. Hier ist unser niedrigschwelliges, kostenfreies und auch anonymisiertes Beratungsangebot von großem Wert für die Hilfesuchenden.

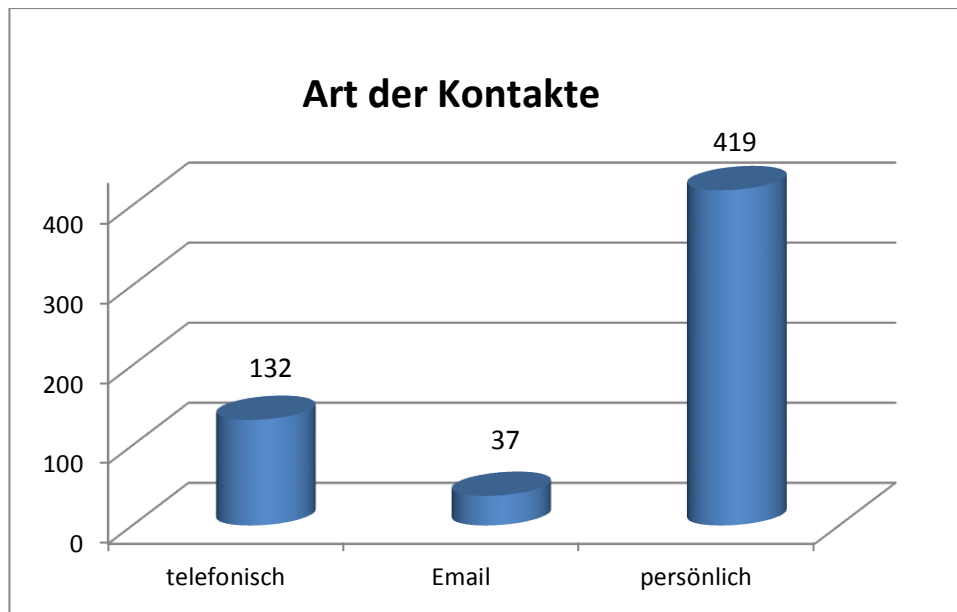
Es darf vermutet werden, dass sich durch frühzeitige Inanspruchnahme der Fachberatungsstelle durch andere Fachkräfte, die sich um das Kindeswohl kümmern, schneller und klarer gehandelt werden kann, so dass eine weitere Inanspruchnahme der Beratungsstelle nicht notwendig wurde. Selbstverständlich unterstützen wir mit Folgeberatungen die weitere Entwicklung und arbeiten auf Wunsch vernetzend mit anderen Institutionen.

363 Folgeberatungen fanden für die direkt Betroffenen statt, davon 24 mit unter 18jährigen. Zudem wurden **43 Folgeberatungen für Angehörige und pädagogisches Fachpersonal** abgehalten. Ein besonderer Beratungs- und Unterstützungsbereich stellt die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern im Rahmen der kommunalen Kinder- und Jugendhilfe dar. Hier fanden gesamt 57 Beratungskontakte über Erziehungsbeistandschaften statt, die in der Anzahl der Gesamtberatungen enthalten sind.

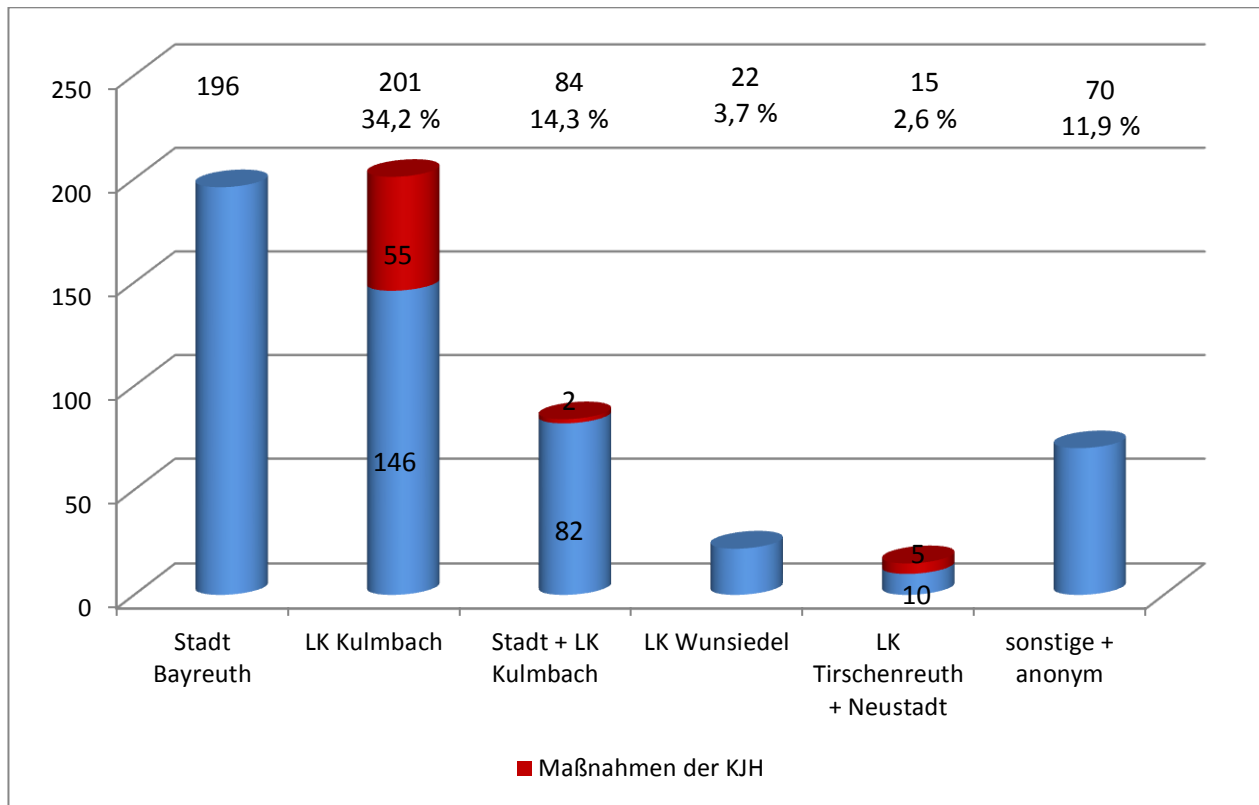
Überblick 2011 – 2015



Art der Kontaktaufnahme



Regionale Aufteilung - Wohnort der KlientInnen



Was bedeutet psychosoziale Beratungsarbeit? Hier sind ein paar Zeilen einer Klientin, die einen Teil unserer Arbeit besser darstellt, als wir es je könnten...

(Verfasserin möchte anonym bleiben)

Die Termine bei AVALON bzw. Frau Gossow- Look, sind sehr wichtig für mich und ohne AVALON, wäre ich auch schon längst nicht mehr am Leben.

Ich habe dort einen Ort/Platz gefunden, an dem ich mich sicherfühlen kann und einen Menschen, der mir zuhört, dem ich vertrauen kann, wo ich mich nicht verstellen und zusammenreißen muss oder etwas verheimlichen muss, sondern mich so zeigen kann, wie ich wirklich bin.

Die Gespräche helfen mir, all das Schlimme, was mir passiert ist, endlich erzählen zu können, sie nehmen mir den inneren Druck, den Drang mich selbst zu verletzen und sie helfen mir dabei zu verstehen, was alles in mir los ist, warum, dass es nicht meine Schuld ist und wie ich damit umgehen kann.

Mit Hilfe von schriftlichen Aufgaben, kann ich an meiner Konzentration, Achtsamkeit und Wahrnehmung arbeiten und sie helfen mir auch gegen das Chaos, das in mir herrscht.

Wir machen auch praktische Übungen, z. B. wie ich mich entspannen kann, was ich gegen die Flashbacks und das Abdriften machen kann.

Wir arbeiten durch Übungen an meinen ganzen Ängsten, die mich sehr einschränken. Zum Beispiel etwas einkaufen zu gehen, durch die Fußgängerzone zu laufen, ein Museum besuchen oder in eine Bibliothek zu gehen, überhaupt nach draußen gehen zu können und unter Menschen zu sein.

Ich habe auch große Angst vor jeglicher Art von Berührung, was unter anderem Arztbesuche bzw. Untersuchungen für mich unmöglich machen, denn selbst jemandem nur die Hand zu geben, fällt mir unheimlich schwer und kostet viel Kraft. Deshalb wollen wir auch daran üben, so dass ich lernen kann, Berührungen zu ertragen und auszuhalten.

Es liegt noch ein weiter Weg und viel Arbeit vor mir, die ich alleine, ohne die Unterstützung von AVALON, nicht schaffen kann und ich hoffe von ganzem Herzen, dass ich diese Hilfe und Unterstützung nicht verlieren werden und auch weiterhin zu AVALON gehen kann.

Fonds sexueller Missbrauch

Ausgehend vom Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich“ wurde 2013 der „Fonds sexueller Missbrauch“ installiert.

Dieser mit Mitteln der Bundesländer ausgestattete Fonds hat zum Ziel, als sogenanntes „Ergänzendes Hilfesystem“ zu funktionieren.

Betroffene von sexueller Gewalt können aus diesem Fonds Gelder beantragen, um die Folgen des erlebten sexuellen Missbrauchs abzumildern. Es werden keine Geldleistungen ausgeschüttet, sondern besondere therapeutische Maßnahmen oder auch andere hilfreiche Maßnahmen finanziert. Das Hilfesystem ergänzt das bestehende Netz sozialrechtlicher Versorgung.

Prinzipiell ist hierdurch auch Finanzierung von Traumafachberatung möglich. Die Entscheidung wird, wie in allen Fällen, individuell durch das zuständige Gremium der Clearingstelle des Fonds getroffen.

AVALON ist hier in der Region Ansprechpartnerin zur Antragstellung für diejenigen, die Unterstützung dafür benötigen.

AVALON befindet sich hier in Kooperation mit der DGfPI (Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.)

www.dgfpi.de

Alle Informationen, auch die Anträge als PDF finden Sie bei

www.fonds-missbrauch.de



Info über die Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Ehrlichkeit und Offenheit sind Bedürfnisse vieler Menschen und in unserer heutigen Zeit möchte man vielleicht mehr denn je diese Sicherheit haben.

Über den Paritätischen Wohlfahrtsverband sind wir auf die „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ aufmerksam gemacht worden, ein Vereins-Gütesiegel für Transparenz, um Korruption entgegen zu wirken.

Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft wurde im Juni 2010 von Transparency International Deutschland ins Leben gerufen. Getragen wird die Initiative von Transparency International Deutschland, dem Bundesverband Deutscher Stiftungen, dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), dem Deutschen Fundraising Verband, dem Deutschen Kulturrat, dem Deutschen Naturschutzring, dem Deutschen Spendenrat, der Maecenata Stiftung und dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen.

Dieser Trägerkreis sorgt für die Verbreitung der Initiative, kontrolliert stichprobenartig die Einhaltung der Teilnahmebedingungen und ist für ihre inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung verantwortlich.

Einheitliche Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen gibt es in Deutschland nicht – mit Ausnahme gemeinnütziger Kapitalgesellschaften wie gemeinnützige GmbH oder gemeinnützige Aktiengesellschaften sind gemeinnützige Organisationen derzeit nicht verpflichtet, die Öffentlichkeit über die Herkunft und Verwendung ihrer Mittel zu informieren. Ziel der Initiative ist es, ein möglichst breites Aktionsbündnis innerhalb der Zivilgesellschaft herzustellen, das sich auf die wesentlichen Parameter für effektive Transparenz einigt.

Die Unterzeichner der Initiative verpflichten sich, zehn relevante Informationen über ihre Organisation leicht auffindbar, in einem bestimmten Format der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Damit sollen bestehende Standards nicht ersetzt, wohl aber eine Messlatte für die Eingangsvoraussetzungen effektiver Transparenz im gemeinnützigen Sektor festgelegt werden.

Die Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft verpflichten sich, im Rahmen eines für alle Organisationen gleichen Formats offenzulegen, welche Ziele ihre Organisation verfolgt, woher die Mittel stammen, wie sie verwendet werden, und wer darüber entscheidet. Sie stellen diese Informationen klar strukturiert und leicht auffindbar ins Internet. Vor allem lokale und regionale Organisationen werden durch die Initiative ermutigt, sich dem Thema Transparenz stärker zu widmen.

Gleichzeitig werden die Bürger aufgerufen, von dem Informationsangebot Gebrauch zu machen und den Dialog mit den Organisationen der Zivilgesellschaft zu verstärken.

Wir sind seit November 2015 bei ITZ anerkannt.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Peter Gemeinhardt', with a long vertical stroke extending downwards from the end of the signature.

Peter Gemeinhardt

(Steuerberater – AVALON-Schatzmeister)

Engagiert in Oberfranken



Die Auftaktveranstaltung der Adalbert-Raps-Stiftung "**Engagiert in Oberfranken**" als Workshoptag am 27.11.15 war für uns sehr bereichernd und bot wertvollen Austausch! Das Thema war, sozialen Initiativen, Projekten, Vereinen und Organisationen zu helfen, ihr Engagement auf eine professionelle Ebene zu heben, um leichter mehr zu erreichen! Gabi Gossow-Look referierte zum Thema "**Best practice**", der hier auf den nachfolgenden Seiten abgedruckt ist. Aber auch alle anderen Vorträge rund um die Themen Finanzierungsmöglichkeiten, was macht ein soziales Projekt erfolgreich, Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen etc. waren äußerst informativ und haben neue Blickwinkel gebracht, die wir jetzt umsetzen werden!

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich von der Adalbert-RAPS-Stiftung gefragt worden bin, ob ich Ihnen an diesem Tag etwas über die Möglichkeiten von Fundraising in der Praxis erzählen würde – da hatte die Stiftung vermutlich im Kopf, dass es immer Sinn macht, ein „bestpractice“-Beispiel zur Motivation für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Anfang des Tages zu stellen.

Ich hoffe, das gelingt mir, denn ich bin ein optimistischer Mensch. Ein optimistischer Mensch sein bedeutet in diesem Fall: Entgegen großer Wahrscheinlichkeit gehe ich davon aus, dass das zu beantragende und zu finanzierende Projekt FreundInnen und FörderInnen finden wird. Ich sage: entgegen großer Wahrscheinlichkeit - weil sex. Missbrauch ein immer noch schwieriges Thema ist! Ich suche also UnterstützerInnen im Ideellen als auch im Finanziellen. Ich tue das, weil ich absolut von der Sinnhaftigkeit und der Qualität des zu beantragenden Vorhabens überzeugt bin – und zwar leidenschaftlich! AVALON ist eine Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, der Träger ein Verein, und wir sind als gemeinnützig anerkannt. Außerdem haben wir uns einem der großen Dachverbände, dem PARITÄTISCHEN, angeschlossen.

HISTORIE

Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben sich vor 24 Jahren dazu entschlossen, einen Arbeitskreis gegen sexuellen Missbrauch zu gründen. Schnell wurde klar, dass es in der Bevölkerung eine sehr große Nachfrage nach Information und Aufklärung zum Thema sexualisierte Gewalt gibt, dass betroffene Menschen - egal welchen Alters und welchen Geschlechts - einen niedrigschwelligen und evtl. auch anonymen Zugang zu kompetenter Beratung und Begleitung brauchen. Die Telefone der damals ausschließlich ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen standen nicht mehr still – das Ausmaß von durch sexueller Gewalt erfolgten Leids wurde diesem Helferinnenkreis deutlich und brachte ihn fachlich und menschlich an die Grenzen des Machbaren und Erträglichen. Es musste also Personal her - oder der Verein hätte seine Aufgabe nicht mehr wahrnehmen können! Eine Verschränkung

von Ehrenamt und hauptamtlicher Arbeit ist ab einem gewissen Arbeitsumfang als auch bei speziellen Aufgaben unerlässlich.

Nun herrschte und herrscht noch heute die irriige Annahme in der Bevölkerung, dass bei einem so wichtigen Anliegen: dem Kinderschutz und der Betreuung und Begleitung von sexueller Gewalt betroffenen Menschen der Staat dafür sorgt, dass diese Menschen mit den Folgen der erlittenen Straftaten nicht alleine bleiben. Da wird sich doch wohl jemand drum kümmern!?! Das ist doch wichtig?! Kommen wir an dieser Stelle zum erklärten Personalbedarf zurück: Wer zahlt die notwendige, gewünschte und vor allem gebrauchte Fachkraft? Die öffentliche Hand? ... Selbstverständlich haben wir Anträge gestellt.

Dazu ein Beispiel:

Da wurde vor zwanzig Jahren ganz offen in einer Stadtratssitzung zum Thema Zuschüsse für AVALON gesagt:

„...man(n) würde sich doch nicht das Messer in den eigenen Rücken stechen...indem man eine Frauenorganisation unterstützt...“

„...man würde doch nur schlafende Hunde wecken, wenn man über das Thema sexuellen Missbrauch laut sprechen würde... und damit kann doch niemand zufrieden sein...“

Es war klar: Wir brauchen eine aufgeklärte Öffentlichkeit – die Betroffenen brauchen eine Stimme nach außen, die anfängt, mit Vorurteilen aufzuräumen und die alten Spinnweben wegfegt, welche vom Fremdtäter, der im Wald den Kindern auf lauert, erzählen. Wir dürfen uns nicht schamhaft zurückziehen, sondern müssen ein Gesicht zeigen, um präsent zu sein. Das ist ganz klar eine ehrenamtliche Aufgabe! Der Lohn dafür ist persönliche Zufriedenheit und gesellschaftliche Anerkennung! Wir brauchen im ideellen Sinne Menschen, die in der Öffentlichkeit Stellung beziehen. Unser öffentliches Gesicht ist unsere Vorstandsvorsitzende Maria Lamp! Wir brauchen z. B: auch Politiker, die uns unterstützen, um erfolgreich sein zu können. Hier finden wir ideelle Unterstützung von Ulrike Gote und Gudrun Brendel-Fischer in unserem Vorstand.

Ein kleines „bestpractice“-Beispiel dazu:

Schulprojekt „Mut tut gut! Prävention von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen“

Landrat Dietel – Schulprojekt – AM-Gelder-Nachhaltigkeit-Bayerischer Elternverband-Kultusminister-Schulreformen- Gesicht-Bayr. Verfassungs-medaille

Das hört sich für einige von Ihnen vielleicht ein bisschen „groß“ an – aber: auch beim Bürgermeister Ihrer Gemeinde können Sie für Ihre Wünsche und Ideen werben. Es geht oft um Überzeugungsarbeit. Und die kann gelingen, wenn Sie authentisch, leidenschaftlich und beharrlich sind. Und wenn Sie vernetzend arbeiten.

Das Projekt „Mut tut gut!“ läuft seit 15 Jahren und die fachliche Arbeit ist finanziert für die Landkreise Kulmbach und Bayreuth über die Kommunale Kinder- und Jugendhilfe – DANKE dafür! Sie muss aber jedes Jahr neu beantragt werden – mit ungewissem Ausgang.

In aller Regel möchten Zuschussgeber neue, innovative, nachhaltige Projekte fördern (das sind übrigens Schlüsselbegriffe für die Antragsstellung). Große Stiftungen wie Aktion Mensch, ARD Fernsehlotterie, die Glücksspirale aber auch Stiftungen der Öffentlichen Hand wie die Oberfrankenstiftung sind bereit, zwischen 20 und 70% der Gesamtkosten eines Projektes zu übernehmen.

Dafür müssen bestimmte Förderkriterien erfüllt sein, in unserem Fall ist das die

- Anerkennung darüber, dass wir Träger der Öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe sind. Diese Anerkennung erfolgte über einen der großen Dachverbände der Wohlfahrtspflege, bei uns dem Paritätischen.*
- Außerdem braucht es den Status der Gemeinnützigkeit (Satzung und Finanzamt).*
- Es braucht ebenfalls ein sachlich fundiertes Konzept und – dies ist bei weitem der schwierigste Teil:*
- die Aufbringung der restlichen Gelder, Eigenmittel im Rahmen von 80 - 30%.*

Falsch gemacht:

Bei beantragten und gescheiterten Projekten handelte es sich zum Beispiel um ein Wohnhaus mit Betreuungsangebot für von sexueller Gewalt betroffene Heranwachsende. Eine Stiftung stellte einen sechsstelligen Betrag in Aussicht und wir legten ein sehr schönes, innovatives und nachhaltiges Konzept vor. Das Projekt scheiterte nicht etwa am Erwerb einer Immobilie (dafür hätte die Stiftung gesorgt), sondern an den stetigen Folgekosten der Betreuung. Eine Betreuung der betroffenen jungen Erwachsenen hätte für unsere Zielgruppe weder das Jugendamt noch der Bezirk übernommen. Die Stiftung ihrerseits wollte sich nicht für die nächsten 10 Jahre auf eine Personalkostenförderung einlassen. Unsere Anschreiben waren stets zu lang und sahen langweilig aus. Der Aufbau und das Halten des Kontaktes waren nicht klar geregelt. Unsere Kommunikation war nicht genügend geregelt und Kreativtechniken fanden keine Anwendung.

Kreativtechniken:

- Brainstorming*
- Brainwriting*
- (Synektische Methode: mache Dir das fremde vertraut und verfremde das vertraute/ morphologische Methoden)*
- systematisierte Fragetechnik: durch Fragen Impulse zur Neuorientierung geben*

Kommunikation: (besonders in Gesprächen und Besprechungen)

- Moderator*

- *Meta-Plan-Methode (Schwerpunkt Visualisierung – Pinnwand oder Whiteboard)*
- *betriebliches Vorschlagswesen – Mitarbeiter machen Vorschläge zur Verbesserung*

Die Aufgabenverteilung war aufgrund der nicht geregelten Führung unklar. Tatsächlich sind uns hier sehr viele Kosten entstanden, denn Projektentwicklung bedeutet immer, in Vorleistung zu gehen. Bei Ablehnung oder Undurchführbarkeit wird auf ehrenamtlicher Seite in Richtung Frustration gearbeitet und hauptamtlich sind das alles zu bezahlende Arbeitsstunden – neben der Frustration.

Auf diesem Projekt stand ganz groß ERROR! und das Scheitern war vorprogrammiert durch ungenaue Absprachen im Vorfeld mit dem Geldgeber und: Der Aufbau einer Finanzierung mit einem einzelnen Investor kann sehr schnell misslingen. Die gute Nachricht war: Geld ist vorhanden!

Wie richtig?

Wie erleichtere ich nun also dem in der Regel fachfremden Investor die Entscheidung, für mein Projekt Geld zu geben?

1. *Das Team ist überzeugt, fachlich gut informiert, leidenschaftlich und ehrlich.*
2. *Fachlichkeit organisieren! Wer kann von unseren UnterstützerInnen Input geben (hier insbesondere für das „Hallo“ – Projekt Frau Thammer).*
3. *Das Projekt ist transparent im fachlichen Aufbau und in seiner Finanzierung.*
4. *An dieser Stelle keine Angst vor Nachbesserungen, denn jedes Unternehmen kennt sich aus eigener wirtschaftlicher Praxis damit aus.*
5. *Finanzielle Verantwortung sollte geteilt werden, dann investiert es sich leichter.*

Und an dieser Stelle einen wichtigen Hinweis an alle, die bei unserem geschätzten Gastgeber - der Adalbert-RAPS-Stiftung - Anträge stellen möchten: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Projekt finanziell auf mehreren Beinen steht – dann haben Sie die erste Hürde schon genommen.

Als wir uns an die Adalbert-RAPS-Stiftung gewandt haben mit der Bitte, das Kindertagesstätten-Projekt „Hallo, wer bin ich?“ finanziell zu unterstützen, ist im Vorfeld über zwei Jahre lang schon viel geschehen. Das Projekt war von der Entwicklung her schon 1 ½ Jahre alt bis der Antrag wirklich so gestaltet war, dass wir ihn bei der Aktion Mensch einreichen konnten und auch mit einiger Sicherheit schon wussten: er wird uns bewilligt.

Das hieß, wir haben einen Projektantrag gestellt, der ein 6stelliges Finanzvolumen hatte, von dem die Aktion Mensch bereit war, 70 % der Gesamtkosten zu übernehmen. Hört sich erst mal gut an, ist definitiv der Startschuss für so ein Projekt, bedeutet aber auch: die restlichen 30 % müssen über Eigenmittel eingeworben, zur Verfügung gestellt werden, schlichtweg vorhanden sein, um das Projekt durchführen zu können. Das ist in der Regel nirgendwo der Fall, bevor man ein Projekt anfängt. So viel Geld hat ein gemeinnütziger Verein i.d.R. nicht auf dem Konto. Man hat also am

Anfang ein Defizit, von dem man weiß, es muss ausgeglichen werden. Wir haben mit dem Kindergartenprojekt im Bereich Fundraising einige Dinge richtig gemacht, die wir bisher falsch gemacht haben bzw. nicht konsequent genug durchgearbeitet hatten.

Beispiele dazu:

- *Wir haben uns als erstes hingesetzt und im kleinen Kreis - zusammen mit dem Vorstand, allen Mitarbeiterinnen und ehrenamtlichen Mitarbeitern – geschaut und überlegt:*
- *Wen kennen wir persönlich? Wen können wir überhaupt ansprechen, um mögliche ideelle und finanzielle Förderer zu haben. Daraus ergab sich schon mal die erste Liste.*
- *Das ist ganz unabhängig davon zu machen, dass man natürlich eine Pressemitteilung schaltet, dass man alle Mitglieder bittet, sich umzuhören bzw. das Projekt mit zu unterstützen. Diesen ganzen Vorlauf haben wir für dieses Projekt tatsächlich zum ersten Mal in dieser Form gemacht.*
- *Dadurch hatten wir die Arbeit zunächst auch auf mehrere Schultern verteilt. Das war ganz gut so und hat auch einige spendable Wohltäter beschert, mit denen wir nicht gerechnet hatten.*
- *Benefizkonzert*

Wir haben außerdem ein Benefiz-Konzert in Zusammenarbeit mit dem Festival Junger Künstler Bayreuth auf die Beine gestellt, um auch hier Gelder zu akquirieren und das Projekt bekannt zu machen. Das war eine sehr gelungene, schöne Veranstaltung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

- *Außerdem brachte die Adalbert-Raps-Stiftung den Vorschlag, die Projektspenden, die wir in den letzten Monaten des Jahres 2014 erhielten, zu verdoppeln!*

Trotz aller Bemühungen, trotz vieler, vieler Briefe haben uns einige Stiftungen abgesagt, z. B. die Auerbach-Stiftung.

Kommuniziert wurde das über Radio, Facebook, Anschreiben an alle bekannten Spender und Mitglieder (ca. 300 Personen/Firmen jährlich), Homepage, Aktion „1 Tag/Woche für Avalon“, Betterplace-Spendenbutton.

Die Arbeit von AVALON wird aus sehr vielen unterschiedlichen Töpfen finanziert. Wir haben aber trotz allem jedes Mal zum Jahresende die Befürchtung, im nächsten Jahr nicht weiterarbeiten zu können. Wir bekommen Zuschüsse von der Öffentlichen Hand, das ist die kommunale Kinder- und Jugendhilfe der verschiedenen Landkreise als auch der Stadt Bayreuth. Wir bekommen Bußgelder zugewiesen von den Gerichten, das sind also gerichtliche Geldauflagen, die Straftäter zahlen müssen. Wir bekommen einen Zuschuss von der Regierung Oberfranken,

- *Zuschüsse nicht projektgebunden reichen keine zwei Monate,*
- *der Rest wird über Projektarbeit erarbeitet.*

- *Wir nehmen Mitgliedsbeiträge,*
- *wir pflegen Kontakt zu einzelnen Firmen, die uns mit einer Weihnachtsspende in unterschiedlicher Höhe bedenken und*
- *wir haben immer mal wieder spontan einzelne Spender und Spenderinnen, die sagen: Wir finden gut, was Ihr macht.*

Soziale Arbeit kostet

Personalkosten und die Vorhaltung einer Beratungsstelle bedeuten stehende Festkosten monatlich. Es ist ein mühsames Brot, die finanziellen Mittel aufzubringen, um den hilfeschuchenden Menschen kompetente und verlässliche Hilfen zu ermöglichen. Das kann man nur mit vereinten Kräften schaffen. AVALON hat einen engagierten Vorstand und treue Wegbegleiter und Begleiterinnen, die die Arbeit schätzen und sich unsere soziale Landschaft ohne unsere Beratungsstelle nicht mehr vorstellen können. Ich denke, wir haben insgesamt sehr gute Arbeit geleistet. Ich glaube, dass dieses „auf vielen Beinen stehen“ für die Adalbert-Raps-Stiftung tatsächlich das Argument war, uns zu unterstützen. Das von mir angesprochene Projekt „Hallo, wer bin ich?“ ist dann auch von der Adalbert-Raps-Stiftung großzügig gegenfinanziert worden, sodass wir alle, die wir darin arbeiten und alle, die dieses Projekt gerne durchführen wollten in ihren Kindertagesstätten aufatmen konnten. Aktuell ist jetzt im November das Projektende und wir haben die Finanzierung geschafft. Nachhaltig kann dieses Projekt sein, weil Adalbert-Raps weiterhin unterstützt. Selbstverständlich haben wir die finanzielle Unterstützung auch bei der Kommunalen Kinder- und Jugendhilfe in die Haushaltsplanung mit hineingegeben, auch bewerben wir uns um Preisgelder z.B. bei der Sparda-Bank, auch hier konnten wir schon mehrmals überzeugen, aber es bleibt eine stetige Aufgabe, ideelle und finanzielle Förderinnen und Förderer zu erreichen: Mit Herz, Verstand und Leidenschaft!

Wir sind zufrieden und stolz auf das was wir gemeinsam bisher erreicht haben und wünschen uns für die Zukunft, dass unser Elan nicht nachlässt, die Menschen um uns herum in Bewegung zu bringen, damit Leid verhindert oder überwunden werden kann.

Kleiner Nachtrag aus 2016...der Stadtrat Bayreuth hat in 2016 erstmalig AVALON wie beantragt finanziell unterstützt! Darüber freuen wir uns sehr! Der Antrag dazu wurde Mitte 2015 gestellt und wie er beschieden werden würde, war völlig unklar.

Verleihung der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber 2015 an Maria Lampl



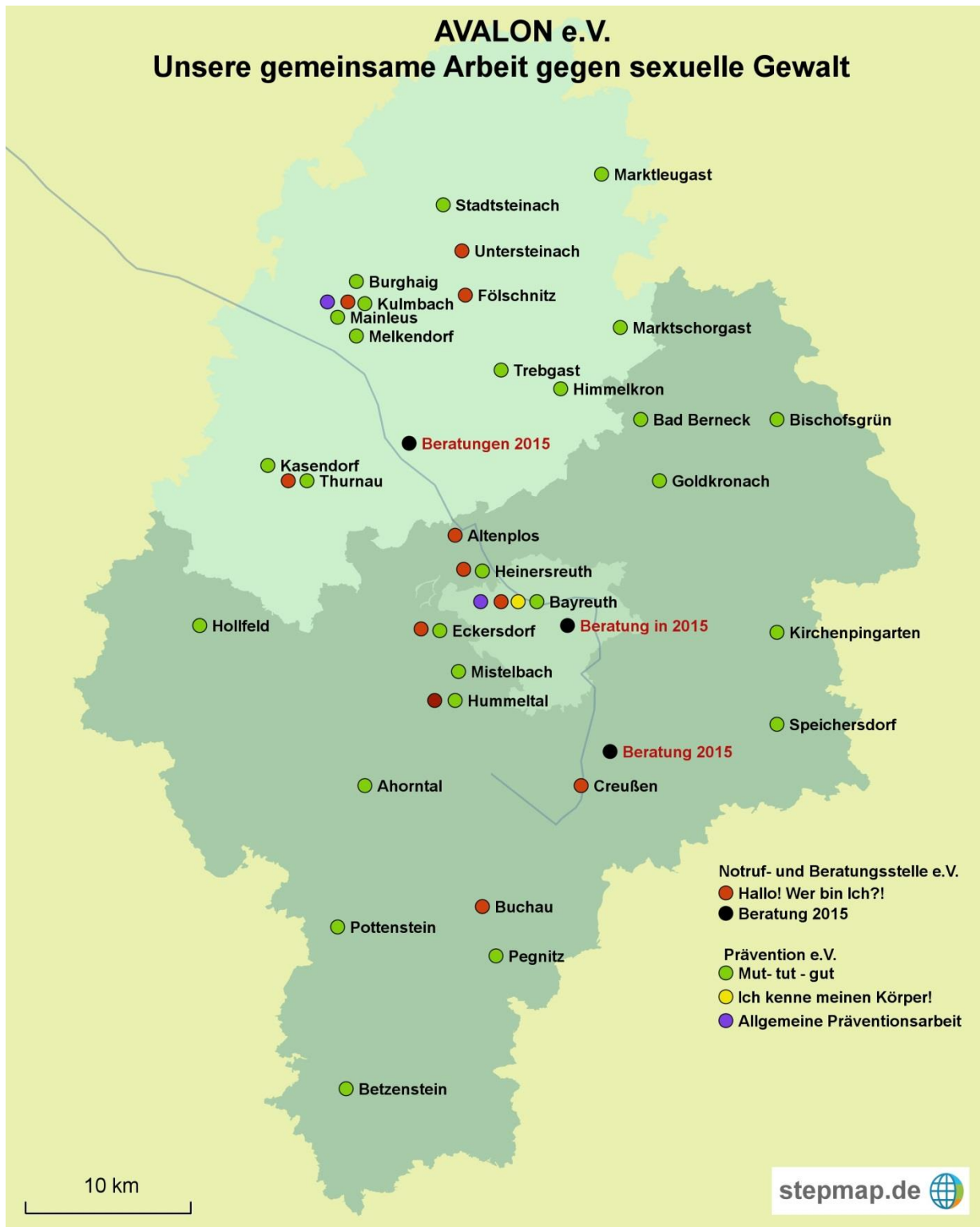
Die Verfassungsmedaille ist der ranghöchste Orden, den der Bayerische Landtag vergibt. Mit dieser exklusiven Auszeichnung sagt der Landtag all den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes Dank, die sich aktiv für die Werte der Bayerischen Verfassung engagieren und damit beweisen, dass es vielfältige

Möglichkeiten gibt, diese mit Leben zu erfüllen. (Ulrike Gote – Facebook)

In der Festrede zur Verleihung der Bayerischen Verfassungsmedaille, gehalten durch Renate Schmidt, Familienministerin a.D. wurde insbesondere auf die Rechte von Kindern und auf die Stellung von Kindern in unserer Gesellschaft hingewiesen. Wir freuen uns sehr, dass Maria Lampls Engagement eine umfangreiche Würdigung erhält und sind dankbar, sie an der Spitze unseres Vereins zu wissen.



Präventionsprojekte 2015



Die Karte bietet einen Überblick über die von AVALON – Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e.V. und die von AVALON- Prävention! e.V. durchgeführten Präventionsprojekte in der Region Bayreuth-Kulmbach.

„Hallo! Wer bin ich?!“ - Projekt zur Sexualpädagogik im Elementarbereich für 4-6jährige Kinder



„Hallo! Wer bin ich?!“ –



Die interaktive Ausstellung zur Sexualpädagogik im Elementarbereich für 4-6jährige Kinder
Menschen sind von Geburt an sexuelle Wesen. Kindliche Sexualität äußert sich im Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt. Ausdrucksformen kindlicher Sexualität sind z.B. Doktorspiele, Mutter-Vater-Kind-Spiele oder kindliche Formen der Selbstbefriedigung.



Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von der Sexualität Erwachsener, die maßgeblich durch sexuelles Begehren geprägt ist. Sexualerziehung im Elementarbereich bedeutet, **Kindern ein stabiles Körpergefühl zu vermitteln, die sinnliche Wahrnehmung zu fördern und eine altersangemessene Sprache, Wissen und Gefühl für Körperlichkeit sowie Partnerschaft zu vermitteln.** Die Frage der Kinder „**Wo komme ich her?**“ braucht eine angemessene Antwort.



Sexualerziehung findet bewusst oder unbewusst in jedem Erziehungsverhältnis statt und leistet immer auch einen Beitrag zur **Entwicklung eines positiven Selbstbildes** und zur **Förderung der Persönlichkeitsentwicklung.** Wenn Kinder sich selbst, ihren Körper und ihre Grenzen kennen, können sie die eigenen Grenzen besser verteidigen. Sie sind eher in der Lage die Grenzen der anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren. Kinder, die über körperliche Vorgänge und Sexualität altersangemessen informiert sind und eine Sprache dafür haben, können sexuelle Übergriffe benennen und sich Hilfe holen.



Zielgruppen und Angebote

Wir möchten mit unserem Projekt Kindertagesstätten und Einrichtungen für Familien unterstützen, um eine umfassende Sexualerziehung zu begründen und ein sexualpädagogisches Konzept für die Einrichtungen zu entwickeln. Dies ist der Grundstein für gelungene Präventionsarbeit gegen sexuelle Gewalt.



- Kinder im Alter von 4 - 6 Jahren – Interaktive Ausstellung mit Mitmach-Stationen
- ErzieherInnen und weiteres Personal – Fortbildungen mit 3 Modulen
- Eltern und weitere an der Erziehung beteiligte Personen – Informationsveranstaltung



Interaktive Ausstellung mit Mitmach-Stationen

Der Schwerpunkt des Projektes liegt in der Interaktiven Ausstellung mit Mitmach-Stationen für 4-6jährige Kinder.

Die Mitmach-Stationen basieren auf einem **spielpädagogischen Ansatz** und setzen auf **Erlebnisorientierung**. Die Kinder werden auf der kognitiven und auf der emotionalen Ebene angesprochen.

Die Stationen richten sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder aus und greifen die **alterstypischen Fragen und Wissensbedürfnisse** rund um das Thema „Wer bin ich?!“ auf. Dabei erhalten die Kinder an den einzelnen Stationen die Möglichkeit zum Entdecken, Fragen stellen, Ausprobieren, Spielen etc.

Nach den vorbereitenden Veranstaltungen für Erwachsene werden die Mitmach-Stationen für mehrere Tage in den Einrichtungen aufgestellt.

Die Kinder werden in Kleingruppen (4-6 Kinder) durch die MitarbeiterInnen der Einrichtungen und die Fachkräfte von AVALON durch die Ausstellung begleitet.

Einrichtungen, die an dem Projekt teilgenommen haben, können sich die Ausstellung auch nach Beendigung des Projektzeitraums ausleihen.

Themen der Mitmach-Stationen

- **„Mein Körper“** - Puzzle-Station
- **„Gefühle haben Töne und ein Gesicht“** – Gefühlen darf mit Musikinstrumenten Ausdruck gegeben werden
- **„Wo komme ich eigentlich her?“** – Bildergeschichte rund um die eigene Entstehung
- **„Berührungen braucht jeder Mensch“** – Tasterlebnisse zur Unterscheidung von angenehmen und unangenehmen Berührungen
- **„Typisch Junge? – Typisch Mädchen?“** – Verkleide-Kiste zu Rollenbildern
- **„Halt, stopp, das will ich nicht!“** – Selbstbehauptungsspiele zum Grenzen setzen

Exemplarisch hier zwei Stationen:

Die Station zum Thema **„Mein Körper“** vermittelt die anatomischen Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Jungen und Mädchen. Die Station besteht aus sechs Bildern zum Puzzeln.

Die Abbildungen zeigen Kinder auf ihrem Weg ins Schwimmbad (angezogen), in der Umkleidekabine (nackt) und im Schwimmbad (in Badekleidung). Bei den gezeichneten Figuren von Jungen und Mädchen sind natürlich auch die Geschlechtsorgane abgebildet. Die Kinder lernen alle Körperteile und deren Funktionen zu benennen. Denn: Kinder, die eine angemessene Sprache für ihren Körper haben, können sich bei sexuellen Übergriffen eher verständlich machen. Außerdem wird das Thema Nacktsein thematisiert und besprochen.

Die Station **„Gefühle haben Töne und ein Gesicht“** besteht aus drei kleinen Stationen:

Bei der ersten Station benennen die Kinder mithilfe von großen Abbildungen die verschiedenen Gefühle (fröhlich, ängstlich, wütend, traurig, entspannt, stolz) und deren vielfältige Namen und Ausprägungen (Wut: sauer, ärgerlich, wütend, aggressiv, böse etc.).

Der zweite Teil der Station regt zum Mitmachen und Ausprobieren an. Die Kinder üben den Ausdruck von Gefühlen in Mimik und Gestik vor einem großen Spiegel und mit kleinen Handspiegeln. Sie erhalten kleine Kärtchen mit Gefühlsabbildungen, die sie nachahmen und ausprobieren können. Sie erfahren so ihren eigenen Ausdruck und lernen die Gefühle auch bei anderen Kindern zu erkennen.

Diverse Musikinstrumente bieten den Kindern in der dritten Teilstation die Möglichkeit, Gefühlen einen weiteren Ausdruck zu geben, nämlich einen Ton und ein Geräusch. Dabei darf es laut und wild wie auch leise und besinnlich zugehen.

Elterninformation

Durch Erklärung und Ausprobieren der Mitmach-Stationen wird bei den Eltern die Kompetenz, die eigenen Kinder altersangemessen aufzuklären, gefördert.

Die kindgerechten Darstellungen erleichtern das Gespräch über die psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter und tragen damit zu einer Enttabuisierung sexualpädagogischer Aufklärung bei. Die Eltern können die Themen so auch in der Familie kontinuierlich aufgreifen. Neben der Vermittlung von Wissen über die Ausdrucksformen kindlicher Sexualität werden auch Grundinformationen zum Thema sexueller Missbrauch von Kindern vermittelt.

Fortbildungen für Fachpersonal

Die Fortbildung besteht aus drei Modulen. Die ersten beiden Module finden im Vorfeld der Durchführung der Ausstellung statt.

Modul 1: Neben der Vermittlung von Wissen über die psychosexuelle Entwicklung im Kindesalter und Ausdrucksformen kindlicher Sexualität werden den ErzieherInnen Handlungskompetenzen im Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern vermittelt und Anregungen zur Entwicklung eines sexualpädagogischen Gesamtkonzeptes für die Einrichtung gegeben.

Modul 2: Dieser Teil widmet sich der Schulung zur Begleitung und Betreuung der Mitmach-Stationen und dem Kennenlernen von zusätzlich einzusetzenden sexualpädagogischen Methoden, Medien und Spielen.

Modul 3: Die Nachbesprechung der Erfahrungen aus der Interaktiven Ausstellung und der Ausblick für weitere Arbeit an dem Thema runden das Projekt ab, um die Präventionsarbeit nachhaltig zu etablieren.

Auswertung Projektzeitraum 12.2012 - 12.2015

„Kinder kann man im Krankenhaus kaufen“ (Erklärung einer Mutter für ihren Sohn auf die Frage „Wo kommt denn das neue Baby her?“ an einem Elternabend) oder warum es Sinn macht, ein sexualpädagogisches Projekt in Kindertagesstätten anzubieten...

Um es vorweg zu nehmen: Das Projekt war ein voller Erfolg! Von angestrebten 42 Kindertagesstätten im Projektzeitraum konnten 41 am Projekt teilnehmen. Im Projektzeitraum Dez 2012 bis Dez 2015 fanden insgesamt 102 Fortbildungstermine und 41 Elternabende statt (Himmelkron konnte aufgrund terminlicher Schwierigkeiten erst Januar 2016 bedient werden) .

Das Projekt kann durch Unterstützung der Raps-Stiftung weitergeführt werden und es haben sich bereits wieder 5 Kindertagesstätten in 2016 angemeldet.

Schwierigkeiten zeigten sich in der Anfangsphase des Projektes:

Die Kindertagesstätten hatten zunächst Vorbehalte, ob ein Projekt, welches verschiedene Blickwinkel der körperlichen und seelischen Entwicklung im Kindergartenalter mit allen damit verbundenen Fragen der Kinder aufgreift und in den Mittelpunkt stellt, auf die Akzeptanz der Eltern trifft. Das machte über Materialstreuung (Flyer und Kurzkonzeption) hinaus ausführliche Telefonate und auch persönliche Vorgespräche mit den Teams und den Elternvertretern notwendig. Außerdem musste eine eigene ausführliche Handreichung erstellt werden, da das ursprünglich geplante Handout der BZgA zur sexualpädagogischen Arbeit wegen Überarbeitung nicht mehr zur Verfügung stand. Doch diese ungeplante Mehrarbeit stellte sich als von großem Nutzen heraus. Unsere erstellte umfangreiche Handreichung erfreute sich bei Erzieherinnen und Eltern großer Beliebtheit und vertiefte die Zusammenarbeit zwischen Fachberatungsstelle, Pädagoginnen und Eltern. Die Eltern hatten zudem die Möglichkeit, diese Handreichung als Datei zu kopieren.



Es konnten 378 Erzieherinnen teamintern geschult werden und 778 Eltern auf Elternabenden erreicht werden. Die Fortbildungen für die Erzieherinnen als auch die Resonanz in den Elternabenden waren sehr gut und insbesondere das pädagogische Personal überrascht, wie begeistert und aufgeschlossen sich die Eltern am Elternabend zeigten. Unsere umfangreiche Evaluation bestätigten unsere persönlichen Eindrücke und Erfahrungen.

Evaluation

Die Fobi I mit dem Schwerpunkt „Theoretische Grundlagen der Sexualpädagogik“ wurden von 98% der Erzieherinnen mit gut und sehr gut beurteilt. Die eingesetzten Methoden wurden zu 99% sehr gut und gut erlebt. Überrascht waren wir über die hohe Flexibilität der Erzieherinnen im Einsatz mit den Materialien, die unsererseits erst für die Altersgruppe der 4 - 6-Jährigen geplant war. Es zeigte sich jedoch, dass die Materialien auch zum Teil in der Krippe sowie im Hort eingesetzt wurden.

Im zweiten Teil der Fortbildung Fobi II wiederholte sich die fast 100%-ige hohe Zufriedenheit. Insbesondere freute uns die von den Erzieherinnen mit 94% sehr gute bis gute Einsatzmöglichkeit der von uns entwickelten Spielestationen für die Arbeit mit den Kindern. 74% der Befragten fühlten sich nach der Fortbildung befähigt, die einzelnen Stationen selbständig durchzuführen. 24% hatten auf Grund persönlicher Schwierigkeiten z. B. in der korrekten Benennung der Körperteile Berührungängste. Wir haben in den Fortbildungen grundsätzlich Wert darauf gelegt, dass zumindest das pädagogische Personal alle Körperteile bei den Kindern korrekt benennt, was unserer Erfahrung nach nicht selbstverständlich ist. Eine Kindertagesstätte zog sich aus dem Projekt zurück, weil sie sich dazu intern noch mehr Bildungszeit geben wollten.

Den Elternabend besuchten ca. 770 Eltern, davon gaben 267 einen Fragebogen an uns zurück (216 weiblich, 49 männlich). Die Elternabende waren für uns immer ein besonderes Ereignis. Durch die eingesetzten Methoden gelang es, die Eltern untereinander als auch mit den Pädagoginnen ins fachliche Gespräch zu bringen. Dies förderte einige unerwartete Dinge zutage, die wir unter der Rubrik „Mythen über Geburt und Zeugung“ oder die Beantwortung der Frage „Wo komme ich eigentlich her?“ zusammengefasst haben.



„Kinder kann man beim Frauenarzt kaufen“, „Kinder kann man im Krankenhaus kaufen“, „Kinder findet man auf dem Kartoffelacker“, „Kinder werden von Gottes Liebe gebracht“, „Das Kind kommt vom Bauchnabel raus“, „Es gibt einen Bauchnabelschlüssel“, „Das Baby kann man im Supermarkt kaufen“, „Du bist aus dem Bauchnabel rausgekommen“, „Babys wachsen in Kohlköpfen auf dem Feld“, „Wir haben dich auf einem Berg gefunden“, „Wenn die Frau ein Baby bekommen möchte, schluckt sie eine Pille“, „Das Baby kommt aus dem Bauch von der Frau“, „Wenn das Baby raus will, schneidet der Arzt ein ganz kleines Loch in den Bauch und holt es raus“.

Wir waren einigermaßen überrascht über den großen Erklärungsnotstand einiger Eltern gegenüber der altersentsprechenden Frage „Wo komme ich eigentlich her?“. Die Eltern ihrerseits waren dankbar über unsere fachliche Hilfestellung an dieser Stelle. 61% der durch die Evaluation befragten Eltern

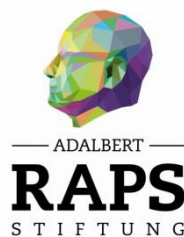
gaben an, dass sich auch zu Hause aufgrund der Spieleausstellung Gespräche zum Thema Sexualpädagogik innerhalb der Familie ergaben. Die Eltern fühlten sich von den Referentinnen ernst genommen, suchten nach dem Elternabend auch Einzelgespräche, wünschten sich aber auch weitere Informationen, insbesondere zum Thema Schutz vor sexualisierter Gewalt. Für zwei Einrichtungen fand zu diesem Thema ein Folgeelternabend statt.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass 3 angehende Erzieherinnen ihre Facharbeit im Zusammenhang mit der Ausstellung geschrieben haben, zwei Kindertagesstätten zusätzliche Fortbildungen zur Erarbeitung eines individuellen sexualpädagogischen Konzeptes erhielten und sich die Nachfrage nach dem Projekt inzwischen über die Projektregion hinaus erstreckt.

Kooperation

Die Fachdienste der Jugendämter der Stadt Bayreuth, des Landkreises Bayreuth und des Landkreises Kulmbach unterstützen das Projekt und halfen bei der Bekanntmachung des Angebots. Die KITA gab uns Gelegenheit im Leiterinnentreffen das Projekt vorzustellen.

Wir haben in dieses Projekt all unsere Kenntnisse und Qualifikationen einbringen können und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising viel dazu gelernt. Wir freuen uns darüber, dass das Projekt grundsätzlich weitergeführt werden kann und hoffen auf weitere ideelle und finanzielle Förderinnen und Förderer!



Aufstellung teilnehmender Einrichtungen

Bayreuth

Integrativer Kindergarten Erlanger Straße	März 2014
Hildegard-Puchtler-Kindergarten	Mai 2014
Evang. Kinderhaus Munckerstraße	Juni 2014
Kindergarten St. Hedwig	Oktober 2014
Evang. Kindertageseinrichtung St. Georgen "Hagenstraße"	Juli 2014
Städtische Kindertagesstätte "Grashüpfer"	Februar 2014
Kindermosaik Jakobshof	November 2014
Evang. Kindertageseinrichtung Birken	September 2014
Städtische Kindertagesstätte "Zwergenhügel"	März 2015
Evang. Kinderhaus Windrad	Februar 2015
Kath. Kinderhaus St. Vinzenz	Mai 2015
Evang. Kindertagesstätte "Lainecker Schlossbande"	März 2015
Kindergarten Kreuz	September 2015

Landkreis Bayreuth

Evang. Kindergarten Warmensteinach	April 2014
Kindertagesstätte Blumenau Bad Berneck	Juni 2014
Evang. Kindertagesstätte Regenbogen Bindlach	Oktober 2014
Evang. KiTa Arche Noah Bindlach	Dezember 2014
Kindertagesstätte "Sonnenschein" am Bindlacher Berg , Bindlach	Oktober 2014
Evang. KITA Fantasie Donndorf	April 2015
Evang. Kindergarten Eckersdorf	April 2015
Evang. Kindergarten Buchau, Pegnitz	Juni 2015
Evang. Kindergarten Heinersreuth	Februar 2015
AWO Kindergarten Altenplos	März 2015
Evang. Kindergarten Hummeltal	Mai 2015
Himmelkron	Dezember 2015

Evang. Kindertagesstätte RosentalCreußen

Februar 2015

Kulmbach und Landkreis

Evang. Kindertagesstätte Melkendorf

Oktober 2013

Evang. Kindergarten "Arche Noah" Kasendorf

Feb. 2014 ~~Feb. 2014~~ Februar 2014

Evang. Kindergarten Rugendorf

Feb. 2014 ~~Feb. 2014~~ Februar 2014

Kath. Kindertagesstätte St. Elisabeth Ludwigschorgast

September 2014 ~~September 2014~~ September 2014

Kindertagesstätte "Sonnenkinder" Rothwind

Juli 2014 Juli 2014

Evang. Johann-Eck-Kindergarten Goethestraße Kulmbach

September 2014 ~~September 2014~~ September 2014

Haus für Kinder ARCHE NOAH Marktleugast

Juli 2014 Juli 2014

Kreuzkirche

Februar
2015

Untersteinach

Januar 2015

Burghaig

Januar 2015

Thurnau

März 2015

Fölschnitz

März 2015

Paul-Gerhardt

Februar
2015

„überregional“

Kindergarten Kleine Strolche Weitramsdorf

Dezember 2013

Evang. Kindergarten „Ein Haus für Kinder und Eltern“ Fürth

Jan. 2015 Januar 2015

„Smart-User“- Multiplikatoren-Schulung zum Thema Sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien



AVALON – Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e.V. veranstaltete in Kooperation mit Innocence in Danger e.V. am 28. + 29. Januar 2015 eine praxisorientierte und lebensweltnahe Multiplikatoren-Schulung zum Thema sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien. Die Schulung fand im Städtischen Jugendheim der Stadt Bayreuth statt.

Seit einiger Zeit ist das Thema „Sexting“ in aller Munde. LehrerInnen und JugendsozialarbeiterInnen in ganz Deutschland schlagen Alarm über die „Nacktbilder“ auf dem Schulhof. Auch die sexuelle Anmache von Kindern und Jugendlichen im Internet ist trotz vieler Warnungen weiter auf dem Vormarsch. Die **„Smart-User“- Fortbildung von Innocence in Danger e.V.** vermittelte den TeilnehmerInnen Handwerkszeug, Mädchen und Jungen aller Altersgruppen über die Möglichkeiten und Stolpersteine der digitalen Medien aufzuklären und präventiv zu arbeiten. Behandelt wurden u.a. die Themen: Think before you post!, Was macht Freundschaft aus?, Täterstrategien, Trau Deinem Gefühl, Wo findest Du Hilfe...

Wir freuen uns mit dem Thema ein reges Interesse geweckt zu haben. Teilgenommen haben JugendsozialarbeiterInnen an Schulen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen des Stadtjugendamtes Bayreuth und der Schwangerenkonfliktberatung.

Fachtag Kindeswohlgefährdung

Die Introvisionsgruppe der „Insofern erfahrenen Fachkräfte“ bei Kindeswohlgefährdung der Region Bayreuth-Kulmbach trifft sich seit 2014 regelmäßig zum gemeinsamen Austausch. In diesem Rahmen gab es immer wieder offene Fragestellungen und es entstand die Idee, den führenden Fachmann Dr. Heinz Kindler zu einem Fachtag einzuladen.

Am 05. Mai 2015 fand im Landratsamt Kulmbach der Fachtag statt. Es nahmen ca. 50 Personen von AVALON, der Diakonie, der AWO, dem Jean-Paul-Verein, den Jugendämtern Bayreuth und Kulmbach u.a. teil. Dr. Kindler gab den TeilnehmerInnen einen Einblick in Grundlagen und die aktuelle Rechtsprechung. In einem weiteren Teil wurden anonymisierte Fallbesprechungen durchgeführt.



Prävention im Erzbistum Bamberg „**Kultur der Achtsamkeit**“ AVALON Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e.V. steht in Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch der Erzdiözese Bamberg.

Präventionsschulung - Umsetzung in der Erzdiözese Bamberg

Im vergangenen Jahr haben die deutschen Bischöfe eine Neufassung der Präventions-Rahmenordnung in Kraft gesetzt, in der es heißt: „Die Prävention gegen sexualisierte Gewalt ist integraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen [...] Ziel von Prävention in Diözesen, Ordensgemeinschaften, kirchlichen Institutionen und Verbänden ist es, eine neue Kultur des achtsamen Miteinanders zu entwickeln. Dafür muss es transparente, nachvollziehbare, kontrollierbare und evaluierbare Strukturen und Prozesse zur Prävention sexualisierter Gewalt geben“.

Demnach müssen alle Träger von Einrichtungen und Diensten ein „Institutionelles Schutzkonzept“ erstellen. Verschiedene Maßnahmen sollen dazu führen, die uns anvertrauten Menschen besser vor sexualisierter Gewalt, vor Übergriffen und Grenzüberschreitungen zu schützen. Ein Hauptteil des Präventionskonzepts besteht in der Durchführung von entsprechenden Schulungen.

Diese sind in unterschiedlichem Umfang für „alle Personen, die im Rahmen ihrer haupt-, neben- oder ehrenamtlichen Tätigkeit Kinder, Jugendliche oder andere Schutzbefohlene beaufsichtigen, betreuen, erziehen, ausbilden oder vergleichbaren Kontakt zu ihnen haben“, verpflichtend vorgesehen.

Ab Januar 2015 begannen die ersten Schulungen für die Geistlichen und alle anderen hauptamtlich im pastoralen Dienst Tätigen. Danach fanden die Schulungen für unsere kirchlichen Schulen und die Gruppe der Religionslehrer(innen) i. K. statt. Ab Ende des Jahres 2015 wurden auch für andere Berufsgruppen, also für das Personal in den Kirchenstiftungen (Pfarrbüro, Kindertageseinrichtungen etc.) Schulungen gestartet. Gegen Ende der Schulungsreihen für Hauptamtliche – ca. 2017 – ist der Beginn von Schulungen für Ehrenamtliche geplant. Konkrete Klärungen über den Umfang der Schulungen für Ehrenamtliche müssen noch getroffen werden. Die Mitarbeiter(innen) des Erzbischöflichen Jugendamts und viele ehrenamtliche Gruppenleiter(innen) im Jugendbereich sind bereits geschult.

In den Schulungen geht es um Achtsamkeit und Sensibilität im Hinblick auf Nähe und Distanz, das frühzeitige Erkennen von Grenzverletzungen bei der Arbeit mit Schutzbefohlenen, die Stärkung der Fähigkeit zu qualifizierter Intervention und Einleitung notwendiger Handlungsschritte, sowie um die Vermittlung von Kenntnissen zu Tätern und Täterinnen und ihren Strategien.

Ziel ist ein möglichst weitreichender Schutz von Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen vor jeder Form von sexualisierter Gewalt, besonders in kirchlichen Einrichtungen, sowie das Installieren einer Kultur der Achtsamkeit (zu der auch die Verpflichtungserklärung gehört) als Qualitätsmerkmal des Handelns in Kirche.“

Quelle: <http://praevention.erzbistum-bamberg.de/index.html>

Eine erste 12 Stunden-Schulung fand unter der Leitung von Gabriela Gossow-Look (AVALON) und Monika Rudolf (Koordinierungsstelle im Erzbistum) am 4. und 5.März in der Schlosskirche in Bayreuth statt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren Priester und Hauptamtliche in leitender Position, der Seelsorge, an Schulen und BildungsreferentInnen. Die Schulung wurde von allen Beteiligten als gelungen und wertvoll bewertet.

Für AVALON war es die erste Schulung in einem rein kirchlichen Kontext und verlangte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Präventionskonzept der Katholischen Kirche in Deutschland.

Am 20./21.10. fand in Vierzehnheiligen ein zweites gemeinsames Seminar statt. Diesmal wurden Referentinnen ausgebildet, um die immerhin 7000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schulen. Es ist sicher nicht selbstverständlich, dass eine unabhängige Fachberatungsstelle so intensiv in diesen wichtigen Prozess mit einbezogen wird. Wir freuen uns über die gute und konstruktive Zusammenarbeit.



"Gemeinsam stark und selbstbewusst" – Projekt zur Prävention von sexueller Gewalt

Auch in diesem Jahr waren wir trotz der Hitze im Rahmen des Sommerferienprogramms der Stadt Bayreuth bei der Kinderspielstadt Mini-Bayureth vertreten. Das Projekt richtete sich als niedrigschwelliges Angebot an Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Jeder Tag stand unter einem anderen Präventionsthema und bot durch spielerische und bastelbasierte Arbeit die Möglichkeit zu einer intensiven Auseinandersetzung mit folgenden Themen:

- Starke Spiele (Selbstbehauptung und Grenzen setzen)
- Mut-Steine (Gefühle, Grenzen setzen)
- Mein Körper gehört mir (Berührungen und Nein-Sagen)
- Heute bin ich- Fische (Gefühle)
- Gefühlemix (Gefühle)

In Kleingruppen von 8 bis 12 TeilnehmerInnen nahmen die Kinder an den halbstündigen Workshops teil, die durch pädagogische MitarbeiterInnen geleitet wurden. Die MitarbeiterInnen, welche im Vorfeld in einer Fortbildung sowohl den Aufbau der verschiedenen Spiele sowie die pädagogische Unterstützung üben konnten, boten sich den Kindern als GesprächspartnerInnen an und standen bei Gesprächsbedarf zur Verfügung.

Die teilnehmenden Kinder nahmen unser Angebot sehr gut an und haben sich durch die Themen gut angesprochen gefühlt. Dies zeigte sich u.a. darin, dass viele Kinder häufiger kamen, um die Spiele erneut zu spielen und sich mit ihren neu erlernten Verhaltensweisen auszuprobieren.

Übergeordnetes Ziel war es, Kinder in ihrem Selbstvertrauen und ihre Widerstandsfähigkeit gegen (sexuelle) Gewalt zu fördern. Den Kindern sollten folgende Punkte näher gebracht werden:

- ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer zu erkennen, ernst zu nehmen und diese benennen bzw. ausdrücken zu können
- angenehme sowie unangenehme oder komische Berührungen voneinander zu unterscheiden
- die Kinder in ihrem Recht bestärken, sich gegen unangenehme, eklige oder komische Berührungen zur Wehr zu setzen
- ein selbstbewusstes „Nein“ sagen zu können
- sich selbst als wertvoll zu erleben
- zwischen guten und schlechten Geheimnissen zu unterscheiden und sich bei schlechten Geheimnissen einer Vertrauensperson anzuvertrauen



Insgesamt kann festgehalten werden, dass unsere Präventionsarbeit bei der Kinderspielstadt Mini-Bayreuth wie immer sehr viel Spaß gemacht hat und von den Kindern sehr gut angenommen wurde. Einige Kindern kannten das „Nein“-Sagen beispielsweise schon aus Unterrichtsbesuchen im Rahmen des „Mut-tut-gut“-Projekts, welches ebenfalls von unserem Verein durchgeführt wird. Die Durchführung des Projektes wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Glücksspirale.



Gefördert durch die

GlücksSpirale

VON LOTTO®

„Grenzgefühle“ - Theaterprojekt zur Prävention von sexueller Gewalt

Ein Theaterstück für junge Menschen von 12 bis 16 Jahren zur Prävention (sexueller) Grenzverletzungen *unter* Jugendlichen. Mit pädagogischer Begleitung.



Zum Stück

„Grenzgefühle“ ist die Fortsetzung unseres Kinder-Theaterstückes „Mein Körper ist mein Freund“. Die beiden aus dem ersten Stück bekannten Freunde, Lea und Sven, sind nun zu Jugendlichen herangewachsen. Die Gefühle fahren Achterbahn, der Körper wandelt sich, Liebe, Verliebtheit und Lust, das Bedürfnis nach Nähe und Distanz, nach Zärtlichkeit und Sexualität erwachen. Alles ist neu, alles geschieht zum ersten Mal! Und so ist auch die

Kontakt- und Beziehungsaufnahme oft von Fragen, Ängsten und Unsicherheit geprägt.

Lea und Sven teilen ihre Träume, Ängste und Erfahrungen miteinander. Sie erzählen sich Geschichten und Erlebnisse aus ihrem Alltag und dem ihrer Freunde. Sie sprechen über Geheimnisse Herausforderungen und suchen gemeinsam nach Antworten.

Die Schauspieler Raffaella Tempesta und Michael Gleich spielen Lea und Sven und schlüpfen darüber hinaus in die verschiedensten Rollen. Die Szenen werden gespielt, getanzt und gesungen. Mal heiter, mal wütend, mal unsicher, mal selbstsicher stellen sich die beiden Protagonisten den Anforderungen des Lebens, stets achtsam im Umgang miteinander, stets freundschaftlich verbunden. Begleitet werden sie von der wunderbaren Live-Musik von Fred Brunner.

Pädagogisches Konzept

„Grenzgefühle“ ist ein Theaterstück für junge Menschen, das die Fragen und Befindlichkeiten der ZuschauerInnen ernst nimmt und sie bestärkt, sich verantwortungsvoll und achtsam zu begegnen. Mädchen und Jungen werden ermutigt, „NEIN“ zu sagen in bedrängenden Lebenssituationen, die eigenen Grenzen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu wahren und die des Anderen zu respektieren. Denn nur wer „Nein“ sagen kann, kann auch „Ja“ sagen. „Ja“ zu sich selbst, seinen Gefühlen und Sehnsüchten, „Ja“ zur Liebe und zum Leben!

„Grenzgefühle“ vermittelt auf positive Weise, dass jeder ein Recht auf körperliche, sexuelle und emotionale Unversehrtheit hat und dass bei sexuellen Begegnungen Respekt – sowohl vor sich selbst als auch vor dem Anderen – immer an erster Stelle steht.

Quelle:<http://www.eukitea.de/theater-und-praevention/praventio-n-sexuelle-gewalt/grenzgefuehle/>

KO-Tropfen

Unsere Sorge in diesem Moment sind KO-Tropfen, denn keiner ist davor wirklich geschützt! Viele Frauen und Mädchen denken „das kann mir nicht passieren, denn ich pass auf mich auf und bin achtsam“, und das ist auch ein absolut wichtiger Schutz ... aber ein mulmiges Gefühl bei diesem Thema bleibt und Tests zeigen, dass viele Situationen möglich sind, um jemanden unbemerkt KO-Tropfen zu verabreichen ... daher ein paar gute Tipps für Euch, um mehr Sicherheit zu bekommen – wir möchten dabei offen mit diesem Thema umgehen, weil wir denken, dass potentielle Opfer mindestens so gut informiert sein sollten wie Täter.



KO-Tropfen wirken innerhalb von 10-20 min, können geschmacksneutral sein, aber ebenso einen salzigen, seifigen Geschmack haben. Die Wirkungsweise ist je nach Dosierung und ob mit oder ohne Alkohol sehr unterschiedlich.

Oft wird durch die KO-Tropfen euphorisierendes, sexualisiertes Verhalten hervorgerufen (auch möglich: angstlösend, sozial öffnend, Schwindel, Kribbeln in den Gliedmaßen, verstärkter Rededrang, leichte Halluzinationen, verstärktes Farbsehen, Wahrnehmungsverschiebungen, Benommenheit bis hin zu mehr oder weniger starker motorischer Einschränkung, Sprachstörungen, Halluzinationen, Erbrechen, Willenlosigkeit, schlagartiger Bewusstlosigkeit), ähnlich einem alkoholischen Rauschzustand, sodass es für jemand Außenstehenden noch schwieriger wird einzuschätzen, ob die Freundin gerade einen netten Typen kennengelernt hat oder ob eventuell chemische Substanzen im Spiel sind.

Tipps:

1. Achtet aufeinander und fühlt euch für eure Freundin verantwortlich. Kümmert Euch um sie, wenn sie – scheinbar – zu viel getrunken hat. Ihr könnt untereinander am besten einschätzen, ob jemand eine Auszeit braucht, um zu sehen, was los ist ...
2. Verlasst Euch als Helfer auch auf Euer Bauchgefühl.
3. Sprecht mit Euren Freundinnen vor dem Besuch einer Party über eine derartige Situation und gebt Euch gegenseitig die Erlaubnis zu entscheiden, ob ihr auf einer Party bleibt oder besser geht, wenn ihr Euch nicht wohl oder nicht sicher fühlt.
4. Geht zusammen auf eine Party hin und geht zusammen wieder heim!

5. Überlegt Euch eine Person, die ihr im Notfall noch um Hilfe bitten könnt, die nicht auf der Party ist, aber Euer Vertrauen hat.

6. Ich schütze mein Glas, indem ich mit der einen Hand das Glas halte, mit der anderen Hand das Getränk abdecke.

7. Kauft Euch ein Getränk nur, wenn ihr es zeitnah trinken möchtet.

8. Wer sein Glas aus den Augen gelassen hat, sollte daraus nicht mehr trinken. Kauft Euch etwas Neues, das kostet zwar Geld, gibt Euch aber Sicherheit!

9. Nehmt kein offenes Getränk von Leuten an, die ihr nicht gut kennt und denen ihr daher nicht wirklich vertrauen könnt;

Ihr habt die Möglichkeit dankend abzulehnen, oder es anzunehmen und wortlos einfach die Gläser zu tauschen und zuzuprosten... oder „du hast doch sicher nichts dagegen, wenn ich dein Glas nehme“ oder dergleichen zu sagen.

10. Achtet auf einen veränderten Geschmack des Getränks und trinkt besser nicht „auf Ex“

11. Kauft euch original verschlossene Getränke soweit es geht.

12. Vorbereitete, bereits eingeschenkte Getränke auf Partys ablehnen.

13. Wenn es Euch nicht gut geht, sprecht mit Freunden oder dem Personal und sagt wo ihr hingeht, z. B. auf die Toilette.

Was kann ich tun, wenn ich die Vermutung habe, dass etwas passiert ist: Wende dich sofort an ein Krankenhaus oder an die Polizei, wenn du befürchtest, dass Dir KO-Tropfen verabreicht wurden ... Gehe nicht duschen, hebe deine getragene Kleidung auf und wasche sie erst später, sammle etwas Urin in einem Gefäß und stelle es abgedeckt in den Kühlschrank (dadurch wird der chemische Abbauprozess von KO-Tropfen gestoppt, ist zwar vor Gericht kein juristisch anerkanntes Beweismaterial, aber besser als nichts und ermöglicht eine spätere Analyse) und nimm Hilfe einer Beratungsstelle an. Das „Bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen“ unter Tel: 08000 116016 steht ebenfalls jederzeit zur Verfügung.

Weitere Infos hier: <http://www.partyack.de/k-o-tropfen.137.0.html>

Fortbildung des Ladies Circle zum Thema KO-Tropfen

AVALON war am 28.2.2015 zu einer internen Fortbildungsveranstaltung vom Ladies Circle zum Thema KO-Tropfen eingeladen, im Anschluss gab es am Nachmittag noch eine öffentliche Veranstaltung. Frau Bulin vom Frauennotruf aus Aachen hat uns interessante Infos und gutes Material für Jugendliche an Hand gegeben. AVALON plant dazu ein Projekt ab 2017. Die Fälle von KO-Tropfen treten in jeglichem Alter auf.

In der Fortbildungsveranstaltung wurde erklärt, dass durch die KO-Tropfen oft sexualisiertes Verhalten hervorgerufen wird, wodurch die Aufklärung und das Erkennen für das Umfeld nicht erleichtert werden, wie eine Situation einzuschätzen ist. Schützen kann man sich in jedem Fall, indem man sein Glas mit einer Hand abdeckt, das zeigt auch, Abwehr und Bewusstsein für dieses Thema. Oder man kauft originalverpackte Getränke in Flaschen und ganz wichtig für Jugendliche ist auch, sich nicht aus den Augen zu verlieren. Man geht zusammen zu einer Party hin und man geht auch gemeinsam wieder nach Hause und lässt Freundinnen nicht alleine. Für die Jungen heißt es an dieser Stelle, standhaft dieser Droge gegenüber zu stehen und sich nicht mitreißen zu lassen auf Partys, vielleicht nur mal was auszuprobieren, denn die KO-Tropfen wirken in äußerst geringen Dosen schon sehr stark und schnell sind Wirkungen erreicht, die man gar nicht wollte. Zudem ist eine Straftat, jemandem KO-Tropfen in welcher Dosierung auch immer zu verabreichen. Ausführlichere Information stehen auf unserer Homepage.

Family Fun Fest in Kulmbach am 13.9.15

Bei strahlend schönem Wetter fand das diesjährige Family-Fun-Fest wieder in Kulmbach statt. Mit unseren „Coolen Minis“ konnten wir viele Kinder begeistern, unsere Aktion mitzugestalten. In Anlehnung an die gelben Minions® gestalteten Kinder ihren coolen Mini ganz individuell und klebten ihn an ein Holzstäbchen, um ihn besser tragen zu können oder um ihn daheim in den Blumentopf zu stecken. Und ganz nebenbei besprachen wir die coolen Eigenschaften der kleinen Wesen und was das mit uns selbst zu tun hat. Sie sind schlau, flink, kreativ, neugierig, schnell zu begeistern, lustig, einfühlsam, verrückt, mutig und wissen sich zu helfen. Mal ehrlich, sind wir das nicht alle?



Nach dieser tollen Motivation der Kinder und Eltern, die natürlich auch mit Informationen versorgt wurden, die sie wollten und brauchten, gestalteten die Kinder ihre coolen Minis und verbinden bestimmt noch lange diese Gedanken mit ihrem wachsenden Selbstbewusstsein. Im Anschluss an die Minis konnten die Kinder unter der Mithilfe eines unserer Mitarbeiter das Jonglieren üben und ausprobieren. Das war ein großer Spaß, denn so manchem Erwachsenen kribbelte es auch in den Fingern.



Selbstbehauptungs- und Selbststärkungskurse für Jungen und Mädchen auf spielpädagogischer Basis

AVALON bietet für Jungen und Mädchen im Alter von 5 bis 16 Jahren Selbstbehauptungskurse an. Die Kurse finden kompakt am Wochenende oder als wöchentliche Treffen über 6-7 Wochen statt. Themenschwerpunkte der Kurse sind: Ich und meine Gefühle, Mein Körper gehört mir, Gute und schlechte Geheimnisse, Sexualität, Nähe und Distanz, einfache Techniken der Selbst-behauptung und -verteidigung.

Im Spiel üben die Kinder soziale Kompetenzen, treten in Interaktion mit anderen Menschen, begegnen sich selbst und anderen, erleben Gefühle... Das alles dient der Förderung von Selbstsicherheit.

Im Jahr 2015 fanden mehrwöchige Selbstbehauptungskurse für Kinder mit und ohne Behinderungen statt sowie Wochenendkurse für verschiedene Altersstufen.

Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Folgende Fortbildungen wurden von unseren Mitarbeiterinnen im Jahr 2015 besucht.

Balint-Gruppe - ganzjährig

Interdisziplinäre Supervisionsgruppe für BeraterInnen und TherapeutInnen: Balint-Gruppen-Arbeit versteht die therapeutische Beziehung als etwas Gemeinsames, das zwischen Arzt/Therapeut und Patient/Klient verbal und nonverbal geschieht. In der Darstellung eines Falles in der Gruppe wird bei den GruppenteilnehmerInnen durch freie Assoziationen, Phantasien und Gefühle ein Supervisionsprozess ausgelöst, der neue Betrachtungsweisen und Lösungswege ermöglicht.

Fortbildungsreihe zur Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen im Frauenunterstützungssystem

- Modul 1:
 - Grundlagen zu Behinderung:
 - Grundlagenwissen zu verschiedenen Formen der Behinderung und den Möglichkeiten der Kommunikation
 - Lebenswirklichkeiten von Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- Modul 2:
 - Gewaltbetroffenheit von Frauen und Mädchen mit Behinderung
 - Das Hilfesystem der Behindertenhilfe
 - Rechtliche Aspekte zur der Unterstützung von Frauen und Mädchen mit Behinderung
 - Voraussetzung für die Umsetzung von barrierefreier Unterstützung
- Modul 3 (2016):
 - Fallbearbeitung
 - Übungen zu spezifischen Fragen der Beratungspraxis von Frauen mit Behinderung
 - Kooperation mit Einrichtungen der Behindertenhilfe, Anforderungen an Schutzkonzepte
 - Das Konzept der „Peer-Beratung“
 - Das Konzept der Frauenbeauftragten in Einrichtungen der Behindertenhilfe und die Umsetzung in Bayern

**Ein Webportal in leichter Sprache! –
DER PARITÄTISCHE Bayern stellt sein neues Webportal vor**

Stopp! Das will ich nicht – Wege aus der Gewalt für Frauen mit Behinderung

Frauen mit Behinderung und Beeinträchtigungen sind im Lebensverlauf allen Formen von Gewalt deutlich häufiger ausgesetzt als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt. Die Ergebnisse der ersten repräsentativen Studie in Deutschland von 2013 zeigten eine zwei- bis dreifach erhöhte Belastung durch sexuelle Gewalt im Lebensverlauf und die fast doppelt so häufige Betroffenheit durch psychische und körperliche Gewalt im Erwachsenenleben.

Inzwischen ist ebenfalls wissenschaftlich belegt, dass diese Frauen mit ihren Gewalterfahrungen weitgehend alleine bleiben. Eine weitere Untersuchung zum Angebot von Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen mit Behinderung zeigt auf: Frauen mit Behinderungen kommen im Unterstützungssystem gar nicht oder nur selten an.

Es fehlen barrierefreie Informationen und Hinweise.



DER PARITÄTISCHE – Wege aus der Gewalt:

- die deutlich machen, dass Frauen mit Behinderungen erst genommen werden und die sie ermutigen, über Gewalterfahrungen zu sprechen und sich Hilfe zu holen,
- die aufzeigen, wo und auf welchem Weg Frauen mit Behinderung Beratung und Schutz erhalten können und wie barrierefrei die Einrichtungen tatsächlich sind,
- die transparent machen, wie der Ablauf eines Beratungsprozesses oder die Aufnahme in ein Frauenhaus entsprechend der Behinderung sein können.

Die Studie bestätigt auch, dass es bisher kaum Kooperationen zwischen den Hilfesystemen der Behindertenhilfe, der Psychiater und den Frauenunterstützungseinrichtungen gibt. Es fehlen der gegenseitige Informationsaustausch und der Transfer von Fachwissen. Beides ist notwendig, um niedrigschwellige Zugangswege zu eröffnen.

Der Paritätische hat auf diesen Handlungsbedarf reagiert. Er entwickelt ein weitgehend barrierefreies Webportal zur Prävention und Hilfe bei sexualisierter und häuslicher Gewalt für Frauen und Mädchen mit Behinderungen. Dabei wird er von Fachkräften aus den Hilfesystemen und Expertinnen aus Betroffenenorganisationen unterstützt. Die Finanzierung erfolgt durch das bayerische Sozialministerium.

Das Portal richtet sich an alle Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen, an Angehörige und an Mitarbeiter/innen in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Darüber hinaus werden mit diesem Portal auch Frauen angesprochen, die Deutsch nicht als Muttersprache sprechen, da die Texte durch die vereinfachte Sprache gut verständlich sind. Gehörlose finden Informationen in Gebärdensprache.

Das Webportal stellt Informationen zur Verfügung, die Frauen helfen, Gewalterfahrungen klarer zu erkennen und zu benennen. Sie werden ermutigt, sich Unterstützung zu holen und erhalten detaillierte Informationen zu den Beratungs- und Schutzeinrichtungen.

Laufgruppe AVALON



Hallo ihr Lieben,

Auch dieses Jahr möchten wir euch berichten, was sich im Jahr 2015 ereignet hat.

Besonders hervorheben möchten wir als Erstes, dass es möglich war, dank der Zahnarztpraxis Dr. Freiberger, in neuen Laufshirts an den Start zu gehen. An dieser Stelle nochmals vielen lieben Dank von uns allen.

Es folgten einige andere Läufe, unter diesen waren zum Beispiel Kersbach der Dreikönigslauf, wo Markus alleine gestartet ist. Danach bestritten wir den Senocura Lauf in der Eremitage mit Startpunkt Lohengrin-Therme.

Am 10.05. liefen wir beim Maisel'sFunRun mit und haben dort einen schönen Tag verbracht. Besonders gefreut haben wir uns über unsere eigene Fangruppe, die uns beim Laufen kräftig angefeuert hat. Unsere Läufer durften sogar eine Massage vor Ort genießen. Das einzige Manko bei dieser Veranstaltung sind die Umziehmöglichkeiten, da man nur eine große Halle zur Verfügung hat, wo Männer und Frauen sich gemeinsam umziehen müssen.

In Stadtsteinach am 16.05. waren wir mit unseren Läufern am stärksten vertreten. Am Start waren Alex, Björn, Elisabeth, Markus, Marvin, Melissa und Viktor. Björn wurde direkt nach seinem Zieleinlauf durch den Moderator der Laufveranstaltung interviewt. Nach dem Lauf gab es noch eine große Tombola und alle waren sehr gespannt, ob ihre Losnummer aufgerufen wird. Leider gewann keiner von uns etwas. Insgesamt waren wir von dem ganzen Eventablauf begeistert und beschlossen, auch im Jahr 2016 an diesem Lauf teilzunehmen.

Der Waldlauf in Plankenfels fand am 19.07. statt. Dabei wurde Björn Erster in seiner Altersklasse. Alex führte das Siegerfeld der Herren über 3,5 km an und belegte den Ersten Platz. Viktor erreichte auch das Siegerpodest der Herren mit dem dritten Platz. Bei diesem Lauf wurden im lokalen Teil des Nordbayrischen Kurier unsere Läufer erwähnt. Solche Erlebnisse freuen uns besonders, da es uns zeigt, dass wir mit solchen Aktionen die Öffentlichkeit auf AVALON aufmerksam machen können.

Bei großer Hitze im Sommer nahmen unsere Läufer Alex, Björn, Markus und Marvin beim Kappellenlauf in Vorra teil. Den Lauf am Sophienberg bestritt Björn allein. Im Herbst traten nochmals einige Läufer zum Abschluss des Jahres beim Spendenlauf gegen Krebs in Erlangen an.

Leider war es uns dieses Jahr nicht möglich, unsere Vorstellungen und Ideen umzusetzen. Es ließen sich weder eine Jugendgruppe noch eine Nordic Walking Gruppe aufstellen. Aber es heißt ja

bekanntlich **neues Jahr-neues Glück** und wir starten mit neuem Elan ins nächste Jahr. Die ersten Anmeldungen für die ersten Läufe sind schon erfolgt.

Wir würden uns freuen, noch mehr persönliches Publikum dabei zu haben, das uns kräftig anfeuert.

Herzliche Grüße von eurer Laufgruppe



Presseberichte 2015



Aus Solidarität: Ein Tanz gegen Gewalt an Frauen

Das Private Schulzentrum der Fachschule für Heilerziehungspflege und die Berufsfachschule für Ergotherapie haben auf dem Stadtparkett eine ungewöhnliche Kundgebung angemeldet: Eine Solidaritätsveranstaltung zum Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen, die von 11.30 Uhr bis

12.30 Uhr am Herkulesbrunnen in der Fußgängerzone stattfand. Die Idee stammte von Birgit Hagen, Lehrerin an der Berufsschule für Ergotherapie. „One Billion Rising“ lautet der englische Name der Demonstration, die es seit 2012 gibt und weltweit auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam

macht. Jede vierte Frau auf der Erde ist schon mal Opfer von Gewaltausübung oder Vergewaltigung geworden. Fachschule für Heilerziehungspflege beteiligt sich zum zweiten Mal und führte einen Tanz zu „Break The Chain“ auf, was etliche Passanten verfolgten.

red/Foto: Harbach

Nordbayerischer Kurier, 16.02.2015

Kinder vor sexueller Gewalt schützen

BAYREUTH. Der Kreisjugendring Bayreuth bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendring Bayreuth im Zuge der Jugendleiterschulungen am Samstag, 21. März, zwei Lehrgänge zum Thema „Wie schützen wir Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt“ an. Lehrgang I richtet sich an Vereinsvorsitzende und Vereinsverantwortliche und bietet Grundinformationen zum Thema sexuelle Gewalt. Beginn ist um 9 Uhr, Ende gegen 10.30 Uhr. Der zweite Lehrgang ist für Jugendleiter bestimmt. Hier wird ausführlicher auf das Thema sexuelle Gewalt eingegangen. Beginn ist um 11 Uhr, Ende gegen 15.30 Uhr. Beide Workshops finden im Städtischen Jugendheim statt. Referentin ist Gabriela Gossow-Look vom Verein Avalon – Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt. Anmeldung beim Kreisjugendring unter Telefon 09 21/72 81 98 oder per Mail unter kreisjugendring@lra-bt.bayern.de.

Weiter Infos unter www.kjr-bayreuth.de.

red

Nordbayerischer Kurier, 17.03.2015



Avalon Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V.

Gepostet von Alina We [?] · 17. Juni 2015 ·

Hällöchen!

Herr Unglaub von immoHerz nahm den Elternabend der Kindertagesstätte Sonnenschein in Thurnau mit dem Thema „Wie schützen wir unsere Kinder vor sexueller Gewalt?“ am 8.6.2015 zum Anlass Frau Gossow-Look von AVALON Notruf und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt eV eine Spende von 1000 Euro zu überreichen.

Die Eltern und das Team wünschten sich dieses Thema als Weiterführung des Elternabends zum aktuellen Präventionsprojekt von AVALON für Kindertagesstätten „Hallo! Wer bin ich?“. Die Spende wird für die Beratungsarbeit eingesetzt.

Vielen lieben Dank für die Spende.

Falls ihr unsere Arbeit ebenfalls finanziell unterstützen wollt, könnt ihr das ganz einfach unter folgendem Link tun.

<http://www.avalon-bayreuth.de/spenden/>

Wir freuen uns über jede Hilfe!

Euer Team von AVALON



Facebook-Eintrag, 17.06.2015



Avalon Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V.

Gepostet von Alina We [?] · 2. Juli 2015 ·

Hallo ihr Lieben!

Ist ganz schön warm heute, oder? Wir wollten euch heute kurz von einem Seminar berichten, das Gabi mit Hilfe unseres Praktikants Jonas veranstaltet hat. Am letzten Samstag, den 20.6., nahmen insgesamt acht ehrenamtliche Mitarbeiter des Vereins „Bunt statt Braun“ an unserem Seminar zum Thema „sexuelle Gewalt“ teil. Bei „Bunt statt Braun“ handelt es sich um einen Verein, der sich mit der momentanen Flüchtlingsproblematik auseinandersetzt und sich, vor Ort, für geflüchtete Menschen einsetzt. In dem Workshop wurden Fragen wie: „Was ist sexualisierte Gewalt?“ und „Wie gehen wir mit Nähe und Distanz um, insbesondere mit möglicherweise traumatisierten Menschen?“ besprochen, sowie hilfreiche Tipps gegeben wie man mit schwierigen Situationen umgehen kann. Mithilfe von Gruppenübungen und Inputvorträgen wurden Situationen reflektiert, die die Mitglieder in ihrer ehrenamtlichen Arbeit erlebt haben. Am Ende der Veranstaltung sind viele Ziele der Teilnehmer erreicht worden. So sind sie nun sensibilisierter für das Thema und können Grenzüberschreitungen besser erkennen und diesen vorbeugen. Abgerundet wurde das Seminar durch ein paar Spiele zum Thema „Gefühle“, welche auch in der Jugendarbeit des Vereins eingesetzt werden können.



Facebook-Eintrag, 02.07.2015



Nordbayerischer Kurier, 05.08.2015

Soroptimisten spenden Erlös aus Sommermarkt

Der Soroptimist International Club Bayreuth hat dem Verein Avalon 1000 Euro gespendet. Das Geld, das aus dem Erlös des Sommermarktes der Soroptimisten stammt, soll zur Hälfte für das Präventionsprojekt für Kindergärten „Hallo, wer bin ich?“ verwendet werden. Die zweiten 500 Euro sind zur Unterstützung der kostenlosen und anonymen Beratung gedacht. Unser Bild von der Spendenübergabe zeigt (von links) Soroptimist-Vizepräsidentin Carmen Kröschel und Soroptimist-Präsidentin Hanne Ellner, die Vorsitzende von Avalon, Maria Lampl, und Brigitte Petermann (Soroptimist).

red/Foto: Andreas Harbach

Von der Hilfe zur Selbsthilfe

Der Verein „Avalon – Notruf und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V.“: Kampf gegen den Missbrauch, engagiert und hoch qualifiziert

BAYREUTH
Von Gordian Beck

Missbrauch fange immer im Kopf an. Sagt Maria Lampl, die Vorsitzende von Avalon. Der Blick, etwa, mit dem man sich begegne. Der Blick, der verachtend, kühl, bewundernd oder eben auch anzüglich sein könne. Der Blick, der einen berühre, angenehm wie unangenehm. Nuancen machen da den Unterschied. Wobei die Wahrnehmung von Mensch zu Mensch divergiert. Was der eine als gerade noch angemessen toleriert, empfindet der andere als schon weit unter der Gürtellinie.

Missbrauch ist komplex. Wie weil noch immer mit dem Etikett „Tabu“ behaftet. Mit Missbrauch beschäftigt man sich nicht gern, gleichwohl er allgegenwärtig ist. Natürlich auch dort, wo man ihn nicht erwartet. „Sexueller Missbrauch ist nach wie vor ein Thema, das sich durch alle Schichten der Gesellschaft zieht“, sagt Gabriela Gossow-Look, die Leiterin der Beratungsstelle des Vereins. Und mit hohem Beratungs- und Aufklärungsbedarf einhergeht. Kärnerarbeit, wenn man so will. Denn über die eigene Sexualität spricht man nicht gerne. Zuhause nicht und erst recht nicht in der Öffentlichkeit. Da habe sich über die letzten Jahre nicht viel geändert: „Wenn ich im Rahmen meiner Tätigkeit bei Avalon im Kreise von Eltern nachfrage, wer sein Kind, seine Kinder, aufklärt, schauen in der Regel die Hälfte bis zwei Drittel der Anwesenden zu Boden“, führt Lampl aus. „Hake ich nach, bekomme ich oft zu hören, dass man sehr wohl mit den Kindern darüber sprechen würde, sollten sie dazu Fragen haben. Allein, sie fragten nicht.“ Woraus man seitens der Eltern darauf schließen, dass dieses Thema eben nicht von Interesse sei. Ein klassischer Paralogismus. Denn Kinder sind per se

wissbegierig. Auch was Sexualität anbelangt. Und sie fragen. Die einen mehr, die anderen weniger. Was zum einen mit der eigenen Persönlichkeit zusammenhänge, zum anderen aber auch das Verhalten der jeweiligen Eltern widerspiegeln, sagt Gossow-Look. Das Gespräch über Sexualität gehe eben immer noch mit einer großen Schamhaftigkeit einher. Der scheinbaren Offenheit in den Medien und in der Gesellschaft zum Trotz.

Kein Wunder, also, dass Avalon mit Kindergartenprojekten wie „Hallo! Wer bin ich?“ offene Türen einrennt, zumal die dort geleistete Aufklärungsarbeit Personal wie Eltern mit einbezieht. Seit drei Jahren nun läuft das interaktive Programm. „Die Resonanz ist mehr als nur positiv“, sagt Gossow-Look. Dennoch ist voraussichtlich im kommenden November Schluss. Auch wenn man im Verein liebend gerne weitermachen möchte. Doch dazu fehlen die monetären Mittel. Die Krux der im sozialen Bereich tätigen Vereine.

Einzugsbereich weit über Bayreuth hinaus

Dabei wird die Arbeit der „Avalon Notruf- und Beratungsstelle“ allseits hoch geschätzt. Man sei mit diversen Arbeitskreisen wie auch dem Jugendamt vernetzt und stehe in Kooperation mit der Erzdiözese Bamberg, erzählt Lampl. So gesehen, habe der Verein in seinen 24 Jahren, die er nun schon bestehet, einiges erreicht. Wie etwa in Bayreuth ein Bewusstsein für die Tatsache geschaffen zu haben, dass auch in dieser Stadt sexueller Missbrauch leider gang und gebe ist. Auf 650-850 Beratungen, je nach Definition, bezieht Gossow-Look, das jährliche Pensum der geleisteten Arbeit. Drei bis vier Gespräche, von der kurzen telefonischen Auskunft bis hin zum ausführlichen Vier-Augengespräch – das sei täglicher Durchschnitt. Der Ein-



Maria Lampl, Vorsitzende von Avalon Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V.: „Ein sexueller Missbrauch begleitet einen das ganze Leben lang“



Gabriela Gossow-Look, Leiterin der Avalon-Beratungsstelle: „Sexueller Missbrauch ist nach wie vor ein Thema, das sich durch alle Schichten der Gesellschaft zieht.“

zugsbereich geht dabei weit über Bayreuth hinaus: „Zu uns kommen auch Leute aus der Oberpfalz, aus Bamberg, aus Hof sowie den entsprechenden Landkreisen.“ Was natürlich auch in der Natur der Sache liege. Denn Missbrauch findet zu 90 Prozent im sogenannten Nahbereich statt. Opfer und Täter kennen sich also in der Regel. Scham geht mit der Angst einher, das gewohnte soziale Umfeld zu zerstören, sollte das Geschehene nach außen dringen. Da liegt es nahe, sich fernab erste Hilfe zu holen. Zumal Missbrauchsoffer oft auch mit einem Malus versehen seien. „Die meisten geben sich selbst zumindest eine Teilschuld an dem, was vorgefallen ist“, erklärt Lampl. Perfide sei das, weil natürlich ganz und gar nicht der Fall. Denn sexueller Missbrauch stehe immer im Zusammenhang mit der Ausnutzung einer Macht-, Autoritäts- oder Vertrauensposition: „Wir haben also eine klare Trennung zwischen dem Opfer, dessen Persönlichkeit missachtet und verletzt wird, und dem Täter, der seine Stellung dazu benutzt, eigene Bedürfnisse zu befriedigen.“ Hier anzusetzen, ist heikel, erfordert jede Menge Fingerspitzengefühl und damit Erfahrung. Wie auch der Zeitfaktor nicht zu unterschätzen ist. „Ein Missbrauch begleitet einen das ganze Leben lang“, sagt Lampl, „man muss also mühsam lernen, damit umzugehen.“

So gesehen, ist es weit besser, es gar erst nicht so weit kommen zu lassen; Stichwort: Prävention. Das zweite Standbein Avalons. Mit der Zielvorgabe, möglichst viele junge Menschen dazu zu befähigen, sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr setzen zu können. Denn die beginnen im Kopf. Um dies zu wissen, zu erkennen und dagegen vorgehen zu können, braucht es Anleitung und Übung. Damit irrend wann, so das hehre Ziel, die Beratung überflüssig ist.

INFOS ZUM VEREIN

AVALON – Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e.V.

- > ist ein eingetragener Verein
- > ist als gemeinnützig anerkannt
- > wurde am 14.10.1991 gegründet

Mitgliedsbeitrag

- > 36 Euro im Jahr
- > 25 Euro im Jahr für Studenten, Schüler und Familien

Vereinsstruktur

- > 4 Vorstände, 5 hauptamtliche Mitarbeiterinnen
- > 14 ehrenamtliche Mitarbeiter
- > rund 160 Mitglieder

Besonderheiten

- > unter dem Label Avalon verbergen sich genau genommen zwei Vereine: Neben der Notruf- und Beratungsstelle ist dies noch Avalon Prävention e.V.
- > die Beratung ist als hoch spezialisiert anerkannt und wird deshalb auch von Behörden, wie etwa dem Jugendamt in Anspruch genommen

Kontakt

AVALON – Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e.V.
Casselmannstr. 15
95444 Bayreuth
Telefon: 0921 – 512525
E-Mail: info@avalon-bayreuth.de
Internet: www.avalon-bayreuth.de

Bayreuth
AVALON

Der alte ist der neue Vorstand: Avalon Notruf- und Beratungsstelle lud am 23. November zur Jahresversammlung und zur Wahl des Vorstands. Im Amt bestätigt wurden erste Vorsitzende Maria Lampl, zweite Vorsitzende Ulrike Gote, Schatzmeister Peter Gemeinhardt, Schriftführerin Astrid Todorov. Der Vorstand freute sich über die Wiederwahl und nimmt die Herausforderung für Avalon ehrenamtlich tätig zu sein, gerne wahr. Besondere Themen der Jahresversammlung waren die Möglichkeiten der Fortführung erfolgreicher Präventionsprojekte, hier insbesondere das Schulprojekt Mut tut gut (finanziert über die kommunale Kinder- und Jugendhilfe) als auch das Kindertagesstättenprojekt "Hallo! Wer bin ich?!" Dieses Projekt erreichte bisher 41 Kindertagesstätten und kann Dank der finanziellen Unterstützung durch die Adalbert-Raps-Stiftung fortgeführt werden. An neuen Projekten sind zum einen in Planung Vorbeugung von sexuellen Grenzverletzungen unter Jugendlichen und zum anderen ein Unterstützungsprojekt für Frauen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen und Behinderungen. Beide Projekte brauchen finanzielle und ideelle Förderer und Förderinnen, Avalon freut sich über interessierte Nachfragen. red



Nordbayerischer Kurier (Mein Verein), 27.11.2015



Vereine profitieren von Verzicht auf Geschenke

Als die Steuerkanzlei Peter Gemeinhardt in ihre neuen Räume in der Schulstraße umzog, erreichten Peter Gemeinhardt und sein Team Anfragen, über welche Geschenke sie sich zur Einweihung freuen würden. Es wurde eine Spendenbox aufgestellt. Das gespendete Geld stockte Gemeinhardt auf 1500 Euro auf und verteilte es an die Vereine Avalon und Kinderschutzbund sowie den Elternbeirat der Dr.-Kurt-Blaser-Schule. Das Bild zeigt (von links) Peter Gemeinhardt, Maria Lampl (Avalon), Nicole Schulz, Sandra Frank (beide Kurt-Blaser-Schule) und Ingo Knoll (Kinderschutzbund). amú/Foto: Anne Müller

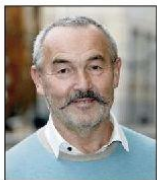
Nordbayerischer Kurier, 16.10.2015

Ein Netzwerk wider die Gewalt

„Bayreuth ohne Gewalt e. V.“: Ein Verein, der tatkräftig Begriffe wie Respekt, Wertschätzung und Demut mit Leben erfüllt

**BAYREUTH
Von Gordian Beck**

Die Liste der Unterstützer ist lang. Ellenlang, im wahren Sinn des Wortes. Eine bunte Mischung aus Vereinen, Bildungseinrichtungen, kulturellen und sozialen Organisationen, Unternehmen, Ämtern bis hin zu Städten und Regionen. „Ein Nein! haben wir bei unseren Anfragen noch nie bekommen“, sagt Peter Müller, Vorsitzender von „Bayreuth ohne Gewalt“, um gleich an-



„Gewalt erlebt jeder anders. Entscheidend ist die innere Haltung dazu. Und an der arbeiten wir.“

**Peter Müller,
Vorsitzender des Vereins**

zufügen, dass man das Anliegen des Vereins auch schlecht ablehnen könne. Denn das hieße ja im Umkehrschluss, ich befürworte Gewalt.“

Doch, wie definiert sich eigentlich Gewalt? Und, wo fängt Gewalt an? „Für mich beginnt Gewalt mit Mobbing“, sagt Sabine Baierlein, die stellvertretende Vorsitzende des Vereins, „andere missachten, andere ignorieren, andere ausgrenzen.“ Ist also ein lautes Schreien bereits Gewalt? „Schwierig“, sagt

Peter Kuhn, Mitinitiator des Forums Bayreuth ohne Gewalt und Schriftführer im Verein, „das kommt auf die Situation an.“ Und auf das Empfinden des jeweilig Betroffenen. Ein entscheidender Faktor ist dabei das Selbstwertgefühl. Ist dieses ausgeprägt, drückt sich dies auch in Selbstvertrauen, konkret, in Mut und Entschlossenheit aus. Dann „sagt man Stopp“, erläutert Müller, „dann geht man dazwischen, wenn andere es an Respekt fehlen lassen, wenn man zum Schluss kommt, hier muss ich eingreifen.“ Wobei dies letztlich auch eine Frage der eigenen Haltung sei.

Eine Haltung, wie sie etwa der Münchner Dominik Brunner im September 2009 zeigte, als er vier Schülern zur Seite stand, die von zwei pöbelnden Jugendlichen bedroht wurden. Brunner kam dabei tragischerweise zu Tode, seine Zivilcourage war jedoch unmittelbar Auslöser für die Gründung des Forums Bayreuth ohne Gewalt. „Das hat mich sehr berührt“, erzählt Kuhn, „weil Brunner nicht nur fast auf den Tag gleich alt ist wie ich, sondern, wie ich auch, Kampfsportler war, und ich in dieser Situation sicher auch dazwischen gegangen wäre. Nun ist Bayreuth nicht München; hier ist es also noch vergleichsweise friedlich. Aber das soll so auch bleiben.“

Kuhn trommelte also Unterstützer herbei, „Kampfsportler, Avalon, das waren rund 20 Leute“, und begründete so im Mai 2010 das heutige Forum Bayreuth ohne Gewalt. Ein loser Verbund unterschiedlicher Organisationen und Personen, bewusst als Bürgerbewegung aufgestellt. Was zur Folge hat, dass die Projekte breit gestreut sind. „Die Impulse dazu kommen von den Mitgliedern und entstehen oft aus dem eigenen Erleben und einem inneren Drang heraus, einen bestimmten Zustand zu verändern, zu erhalten oder zu optimieren“, erläutert Müller. Die Projekte, die dem Forum entspringen, sind entsprechend individuell und auf den Adressaten zugeschnitten – die große Stärke des Forums, sagt Müller. Und

zugleich auch die Schwäche dieser Organisationsform. Weil man den Wünschen und Ideen in ihrer Vielfältigkeit gar nicht mehr nachkommen könne, „da fehlt uns schlicht das Personal.“ Personal mit entsprechender Expertise, wohlgeleitet. Denn das Spektrum, das es abzudecken gelte, ist breit. „Geht es beispielsweise schwerpunktmäßig um gewaltfreie Kommunikation, dann bin ich nicht unbedingt die richtige Adresse, geht es aber um Team- oder Körperarbeit, dann schon eher.“

Insofern ist die Maßnahme, dem Forum „Bayreuth ohne Gewalt“ einen gleichnamigen Verein zur Seite zu stellen, nicht als Plädoyer für das Vereinswesen an sich zu verstehen, sondern vielmehr eine strukturelle Notwendigkeit, um das Forum „zu stützen und zu stabilisieren“, wie Kuhn es ausdrückt. Denn der Vereinsstatus bringe eine gewisse Rechtsicherheit, etwa, was Haftung und Versicherung anbetrifft, zudem lassen sich über den Verein auch Projekte gezielt finanzieren. Zugleich könne man sich „besser über den Verein definieren sowie Gelder generieren.“ Das Forum ist dabei keine Übergangslösung, es wird also weiterhin bestehen. Zum einen, „weil es für alle, die dort mitmischen wollen, unverbindlich ist, zum andern weil es den Pool darstellt, aus dem heraus der Verein agiert.“ Das Forum ist also Impuls und Netzwerk zugleich. Und für den Verein unabdingbar. „denn so können wir effektiv arbeiten“, erklärt Müller, „das ist in der Regel ein Anruf.“ Dann werden etwa vor Schülern Schauspieler der Studiobühne zu pöbelnden Provokateuren, dann rückt eine Polizeistreife an, dann wird unter nahezu realen Bedingungen das Repertoire des in der Theorie Gelehrten abgefragt. „Ein Einzelner wird sich schwer tun, dergleichen zu organisieren“, sagt Müller. „Wir können daher mit unserem kleinen Verein wunderbar leben, wichtig sind das Forum und das darin abgebildete Netzwerk.“

Zumal der Erfolg dieses Modells belegbar ist. Nicht nur, weil das Forum

„durchgängig positiv besetzt“ sei, sondern auch, weil es Anfragen anderer Städte gebe, dasselbe vorzustellen oder gar übernehmen zu dürfen, erzählt Kuhn. Darüber hinaus motiviere auch die Arbeit an sich: „Wenn man zum Beispiel erlebt, wie sich Anteilnahme und Wertschätzung auf die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen auswirkt, wie aus kleinen Dingen fast schon unmittelbar Selbstbewusstsein entsteht.“ Und aus diesem, wiederum, eine innere Haltung, die Begriffe wie Respekt und Demut zu leben weiß.

INFOS ZUM VEREIN

Bayreuth ohne Gewalt e. V.

- > ist ein eingetragener Verein
- > ist als gemeinnützig anerkannt
- > wurde am 8. Juli 2014 gegründet

Mitgliedsbeitrag

- > 20 Euro im Jahr
- > 50 Euro im Jahr für juristische Personen

Vereinsstruktur

- > 4 Vorstände, 3 Beisitzer
- > rund 30 Mitglieder
- > Forum „Bayreuth ohne Gewalt“; in diesem sind rund 100 Vereine und private Unterstützer organisiert

Besonderheiten

- > fördert bürgerschaftliches Engagement, insbesondere den respektvollen Umgang von Mensch zu Mensch
- > betreibt Netzwerkarbeit, um bereits in Bayreuth bestehende gewaltpräventive Kräfte effektiver einsetzen zu können
- > führt gewaltpräventive Projekte durch

Kontakt

Bayreuth ohne Gewalt e. V.
Peter Kuhn
Jakobstraße 11
95447 Bayreuth
E-Mail: peter.mueller.jvv@t-online.de
www.bayreuthohnegewalt.de



Peter Kuhn, Schriftführer des Vereins: „Die Wertschätzung von Oben nach Unten, also von Erwachsenen zum Kind, ist ein ganz wichtiges Prinzip unserer Arbeit.“



Sabine Baierlein, stellvertretende Vorsitzende des Vereins: „Kinder haben heute zu wenig Freiraum, um frei von Erwachsenen soziale Kompetenzen zu erlernen.“ Fotos: Wittke

Nord-bayerischer Kurier, 16.11.2015



Avalon Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt e. V. hat Adalbert-Raps-Stiftungs Beitrag geteilt.

Gepostet von Claudia Stöger-Müller [?] · 1. Dezember 2015 ·

Das war ein sehr interessanter Tag und richtig gut investierte Zeit 😊!

Hallo an alle AVALON-Interessierte!

Die Auftaktveranstaltung der Adalbert-Raps-Stiftung "Engagiert in Oberfranken" als Workshop am 27.11.15 war für uns sehr bereichernd und bot wertvollen Austausch! Das Thema war, sozialen Initiativen, Projekten, Vereinen und Organisationen zu helfen, ihr Engagement auf eine professionelle Ebene zu heben, um leichter mehr zu erreichen! Gabi Gossow-Look referierte zum Thema "Best practice", aber auch alle anderen Vorträge rund um die Themen Finanzierungsmöglichkeiten, was macht ein soziales Projekt erfolgreich, Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen etc. waren äußerst informativ und haben neue Blickwinkel gebracht, die wir jetzt umsetzen werden!

Wir freuen uns auf mehr und danken dem Team der Adalbert-Raps-Stiftung für Ihr Engagement!

Herzliche vorweihnachtliche Grüße

Eure Claudia



Facebook-Eintrag,

01.12.2015

VERFASSUNGSMEDAILLE FÜR LAMPL, RATHGEBER UND RABENSTEIN

Die Begründungen für die Bayerische Verfassungsmedaille in Silber in Auszügen – **Karl Rathgeber:** „Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern ernannte ihn wegen seiner herausragenden Leistungen zum Kirchenmusikdirektor. Mit seinen außergewöhnlichen musikalischen Fähigkeiten hat Professor Rathgeber das kulturelle Leben in Bayern maßgeblich bereichert. Gelebte Ökumene, die kulturelle und soziale Bedeutung von Musik und nicht zuletzt seine Leidenschaft und Überzeugung sind ihm Antrieb und Motivation. Damit ist Professor Rathgeber auch in der Gesellschaft ein Vorbild, indem er sich über das geforderte Maß hinaus für die Belange der Allgemeinheit einsetzt.“

Maria Lampl, Bayreuth: „Frau Lampl ist Diplom-Pädagogin und in Bayreuth als freie Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung, Schwerpunkt Gesundheitsbildung, tätig. Einen Namen gemacht hat sie sich als langjährige Vorsitzende des Bayerischen Elternverbandes. Seit Jahrzehnten ist sie inten-

siv ehrenamtlich engagiert, etwa im Angebot von Erziehungskursen für Eltern vor der Geburt ihres ersten Kindes. Außerdem arbeitete sie in Nürnberg im Europäischen Netzwerk für Intergenerationelles Lernen (IGL) mit. Im



Maria Lampl

Jahr 1990 gründete sie den Verein Frauenhütte in Neusäß. Sie ist Mitglied des Vereins der Freunde und Förderer des Markgräfin-Wilhelmine-Gymnasiums in Bayreuth und Vorsitzende von Avalon, dem Träger einer Notruf- und Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt, war Mitbegründerin und Sprecherin der Bürgerinitiative Nordring in Bayreuth und unterstützte das Festival junger Künstler. Außerdem war Frau Lampl fast zehn Jahre als Schöffin am Amtsgericht tätig.

Christoph Rabenstein, Bayreuth: Im September 1998 wurde der Historiker in den Bayerischen Landtag gewählt. Dort arbeitet er im Ausschuss für Hochschule, Forschung und Kultur und engagiert sich in der 17. Legislaturperiode im Ausschuss für Ein-



C. Rabenstein

gaben und Beschwerden sowie als stellvertretender Vorsitzender der Enquete-Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Bayern“. Außerhalb des Landtags setzte sich Rabenstein „in vielen Gremien und Vereinen“ ein, unter anderem im Colloquium Historicum Wirsbergense und in der Arbeiterwohlfahrt. „Darüber ist er Mitglied im Medienrat der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien und im Beirat beim Haus der Bayerischen Geschichte.“ red

Nordbayerischer Kurier, 05.12.2015



16 Vereine oder Einrichtungen erhalten jeweils 500 Euro

Der Tabakkonzern British American Tobacco Bayreuth (BAT) hat 16 Einrichtungen und Vereinen jeweils 500 Euro gespendet. Das Geld stammt aus Spenden aus dem Betriebsfest. Es freuen sich über je 500 Euro: Integration durch Arbeit der Diakonie Bayreuth, Bayreuther Tafel, Kindertagesstätte Trauminsel, Hospizverein Bayreuth, Kriseninterventionsteam, Betriebsseelsorge Bamberg, Geschwister-Gummi-Stiftung Kulmbach, Markgrafenschule Bayreuth, Förderverein Kindergarten St. Martin Pottenstein, Jean-Paul-Verein Bayreuth, Frauenhaus Bayreuth, Avalon, Evangelischer Kindergarten, Förderverein Kindergarten St. Marien/Hort Hammerstätter Strolche, Diakonieverein Eckersdorf, Förderverein Perspektive, Katholischer Kindergarten St. Marien. red/Foto: Andreas Harbach

Nordbayerischer Kurier, 05.12.2015



Spenden statt Präsente

Die Firma Vitrulan aus Marktschorgast hat ihren Kunden keine Präsente zu Weihnachten gemacht und stattdessen mehr als 10 000 Euro an regionale Institutionen gespendet. Unser Foto zeigt (stehend von links) Bettina Landes, Andreas Hummel und Peter Zilles (BayreutherTafel), Maria Lampl (Avalon), Peter Korz (Vitrulan) und Birgit Sack (Kinderschutzbund) sowie (sitzend von links) Ingrid Heinritzi-Martin (Bayreuther Tafel), Maria Lampl (Avalon), Peter Korz (Vitrulan) und Birgit Sack (Kinderschutzbund) sowie (sitzend von links) Ingrid Heinritzi-Martin (Bayreuther Tafel).

Foto: Andreas Harbach

Nordbayerischer Kurier, 24.12.2015

Tag für Tag 2015

JANUAR 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
02.01.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
10.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Burghaig
12.01.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Burghaig
13.01.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
14.01.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
14.01.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
16.01.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
16.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
19.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Donndorf
23.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Altenplos
24.01.	Supervision	Balint-Gruppe	Bayreuth
24.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
26.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Untersteinach
26.01.	Workshop	Selbstbehauptungskurs für Frauen mit Behinderung	Himmelkron
27.01.	Ausstellung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Heinersreuth
28.01.	Fortbildung	„Smart User“ Innocence in Danger e.V.	Bayreuth
29.01.	Fortbildung	„Smart User“ Innocence in Danger e.V.	Bayreuth
30.01.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
31.01.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth

FEBRUAR 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
02.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
02.02.	Workshop	Selbstbehauptungskurs für Frauen mit Behinderung	Himmelkron
03.02.	Vernetzung	AK Introvisionsgruppelsofak	Bayreuth
04.02.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Heinersreuth
05.02.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
06.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Altenplos
09.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Untersteinach

10.02.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
13.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
13.02.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
14.02.	Öffentlichkeitsarbeit	„Onebillionrising“	Bayreuth
17.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
20.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Creußen
20.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
23.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Donndorf
23.02.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
25.02.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Untersteinach
26.02.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
27.02.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
28.02.	Vernetzung/ Mitarbeiter- Fortbildung	„KO-cktail – Fiese Drogen im Glas“	Kulmbach

MÄRZ 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
02.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Fölschnitz
04.03.	Fortbildung	Erzdiözese Bamberg „Kultur der Achtsamkeit“	Bayreuth
04.03.	Vernetzung	Oberfränkisches Notruftreffen	Amberg
05.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Thurnau
05.03.	Fortbildung	Erzdiözese Bamberg „Kultur der Achtsamkeit“	Bayreuth
09.03.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
09.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Eckersdorf
09.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Fölschnitz
11.03.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Fölschnitz
12.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
13.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
16.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Thurnau
16.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
16.03.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Creußen
17.03.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
20.03.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth

23.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
23.03.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Thurnau
25.03.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
25.03.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach
27.03.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth

APRIL 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
13.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Hummeltal
15.04.	Vernetzung	AK Introvisionsgruppelsofak	Bayreuth
16.04.	Verein	Studientag MitarbeiterInnen	Bayreuth
17.04.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
20.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Eckersdorf
20.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
21.04.	Vernetzung	PSAG Bayreuth	Bayreuth
22.04.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
22.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
22.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Hummeltal
23.04.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Donndorf
24.04.	Workshop	Selbstbehauptungskurs	Mainleus
24.04.	Fortbildung	Projekt: „PräTect“	Windischeschenbach
25.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
27.04.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Thurnau
27.04.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Eckersdorf
27.04.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
29.04.	Workshop	Selbstbehauptungskurs	Mainleus
29.04.	Elternabend	Schutz vor sexueller Gewalt in der Kita	Kulmbach

MAI 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
04.05.	Workshop	Selbstbehauptungskurs	Mainleus
04.05.	Fortbildung	Projekt „Hallo! Wer bin ich?“	Fölschnitz
04.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Creußen
04.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Untersteinach
05.05.	Fortbildung	Ev. Kitaverband „Schutz vor sexueller Gewalt in der Kita“	Nürnberg

05.05.	Mitarbeiterinnen-Fortbildung	Kindeswohlgefährdung, Dr. Kindler	Kulmbach
07.05.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Hummeltal
08.05.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
11.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bindlach
11.05.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
13.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Buchau
18.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Donndorf
20.05.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Buchau
21.05.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
21.05.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Altenplos
22.05.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth

JUNI 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
05.06.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
08.06.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Thurnau
08.06.	Öffentlichkeitsarbeit	Spendenübergabe „Helfende Hände“	Thurnau
10.06.	Workshop	Bayerischer Jugendring	Nürnberg
10.06.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Markschorgast
10.06.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Buchau
15.06.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Hummeltal
16.06.	Theater	Projekt: „Mein Körper ist mein Freund“	Weiden
17.06.	Theater	Projekt: „Mein Körper ist mein Freund“	Weiden
19.06.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
20.06.	Seminar	„Bunt statt Braun“	Bayreuth
30.06.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth

JULI 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
01.07.	Elternabend	Körper, Liebe Doktorspiele	Fürth
02.07.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
08.07.	Mitarbeiterinnen-Fortbildung	Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen	Nürnberg
09.07.	Mitarbeiterinnen-Fortbildung	Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen	Nürnberg
12.07.	Öffentlichkeitsarbeit	Spendenübergabe Familiengottesdienst	Creußen

13.07.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bindlach
15.07.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Altenplos
16.07.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
17.07.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
20.07.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Heinersreuth
20.07.	Verein	Sommerfest	Bayreuth
29.07.	Vernetzung	Introvisionsgruppelsofak	Bayreuth
31.07.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth

AUGUST 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
05.08.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Buchau
07.08.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
10.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Kinder-
11.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Spiel-
12.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Stadt-
13.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Mini-Bayreuth
13.08.	Vernetzung	Erzdiözese Bamberg	Bamberg
14.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Bayreuth
15.08.	Prävention	Projekt: „Gemeinsam stark und selbstbewusst“	Bayreuth
15.08.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
25.08.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
28.08.	Fortbildung	Projekt „Hallo! Wer bin ich?“	Kulmbach

SEPTEMBER 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
16.09.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
17.09.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
26.09.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth

OKTOBER 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
05.10.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth
15.10.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
16.10.	Öffentlichkeitsarbeit	Spendenübergabe Steuerkanzlei Gemeinhardt	Bayreuth
16.10.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
19.10.	Elternabend	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
21.10.	Fortbildung	Erzdiözese Bamberg „Augen auf – Hinsehen und schützen“ Ausbildung für Referentinnen	Bamberg
22.10.	Fortbildung	Erzdiözese Bamberg „Augen auf – Hinsehen und schützen“ Ausbildung für Referentinnen	Bamberg
23.10.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
26.10.	Prävention	Theaterprojekt Eukitea: „Grenzgefühle“	Naila
27.10.	Prävention	Theaterprojekt Eukitea: „Grenzgefühle“	Naila
27.10.	Verein	Teamsitzung	Bayreuth

NOVEMBER 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
06.11.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
11.11.	Fortbildung	Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen	Nürnberg
12.11.	Fortbildung	Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit Behinderungen	Nürnberg
14.11.	Prävention	Selbstbehauptungskurs	Bayreuth
15.11.	Prävention	Selbstbehauptungskurs	Bayreuth
18.11.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
23.11.	Verein	Jahreshauptversammlung	Bayreuth
23.11.	Öffentlichkeitsarbeit	Sparda Zukunftspreis	Bayreuth
25.11.	Öffentlichkeitsarbeit	Lichterumzug „Intern. Tag gegen Gewalt an Frauen“	Bayreuth
27.11.	Fachtag	Engagiert in Oberfranken	Bayreuth

DEZEMBER 2015

Datum	Art	Tätigkeit	Ort
01.12.	Öffentlichkeitsarbeit	Verleihung der Verfassungsmedaille an Maria Lampl	München
05.12.	Öffentlichkeitsarbeit	Spendenübergabe BAT	Bayreuth
07.12.	Fortbildung	Projekt: „Hallo! Wer bin ich?“	Bayreuth
09.12.	Vernetzung	Arbeitskreis Sex-Päd.	Bayreuth
12.12.	Supervision	Balint-Gruppe	Bayreuth
15.12.	Fortbildung	Förderlehrausbildung	Heilbronn
17.12.	Öffentlichkeitsarbeit	Spendenübergabe Vitrulan	Bayreuth
18.12.	Beratung	Angeleitete Selbsthilfegruppe	Bayreuth
18.12.	Verein	Weihnachtsfeier Laufgruppe	Bayreuth

OHNE das Ehrenamt gäbe es AVALON nicht!

Und das ist nicht übertrieben! Ohne die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen ist die anfallende Arbeit für unsere beiden Vereine AVALON Notruf- und Beratungsstelle gegen sex. Gewalt e. V. und AVALON Prävention! e. V. nicht zu bewältigen!

Ehrenamtliche unterstützen unsere Arbeit äußerst tatkräftig und sind daher für die Hauptamtlichen eine wichtige moralische Unterstützung – Synergien und Interdependenz sollen im Einklang stehen – ohne, kann man Hauptamtliche und Ehrenamtliche nicht halten, sich für einen Verein und Aufgaben zu begeistern. Das erfordert Fingerspitzengefühl und immer wieder Aufbauarbeit, die wir gerne leisten, denn nur so können wir flexibel bleiben und auf die Anforderungen aus der Öffentlichkeit reagieren und Geldgebern gerecht werden.

Die MitarbeiterInnen werden von uns in die verschiedensten Bereiche eingearbeitet unter Berücksichtigung zeitlicher Möglichkeiten, individueller Neigungen und Wünsche. Die HelferInnen, die sehr unterschiedliche Lebenswege und Lebenserfahrungen mitbringen, beleben dadurch die Vereinsarbeit und setzen neue Impulse. So wird zum Beispiel die gesamte Organisation der Selbstbehauptungskurse für Frauen und Mädchen durch eine engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterin geleistet. Auch unterstützende Mitarbeit im Büro wie die Verwaltung von Bußgeldern und Spenden findet ehrenamtlich statt. Die gesamte Vorstandsarbeit ist ebenfalls Ehrenamt. Öffentliche Auftritte (Spendenübergaben, Elternabende, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Mitarbeit bei der Ausrichtung von Veranstaltungen wie Mini-Bayreuth, Fest der Sinne, Family Fun in Kulmbach etc.) werden ebenso von ehrenamtlichen HelferInnen mit übernommen. Sie unterstützen uns in der Öffentlichkeitsarbeit, der Homepagegestaltung und den neuen Medien ebenso wie im Fundraising.

Aber auch die Hauptamtlichen leisten immer wieder einen Teil ihrer Arbeit im Ehrenamt, weil uns unser Thema, Menschen vor sexualisierter Gewalt zu schützen und Präventionsarbeit sehr wichtig sind und wir stets auf Bedarf reagieren können wollen.

Für uns ist es eine sehr gute Erfahrung, über lange Zeit mit Menschen zusammenzuarbeiten, die innerliche Hürden überwinden, sich einem immer noch sehr schambelegten Thema öffnen, das lange Zeit von Tabus belegt war. Sie gehen gemeinsam mit uns vorwärts in unserer Arbeit und unseren Zielen, um sich Gedanken zu machen, wie man Menschen am besten erreichen und ermutigen kann, zuzuhören und Hilfe anzunehmen und unsere Kinder noch besser zu schützen!

Wir sind sehr dankbar für jeden einzelnen, der AVALON durch ehrenamtliche Arbeit unterstützt und hoffen, dass wir weiterhin auf diese Unterstützung bauen können!

Der Wandel der Zeit und des Lebens bringt aber auch immer wieder Veränderungen mit sich und neue ehrenamtliche Unterstützung wird gebraucht- wenn Sie Interesse haben, uns ehrenamtlich zu unterstützen, sprechen Sie uns an!

Die Beratungs- und allgemeine Präventionsarbeit wurde unterstützt durch

Private Spenden

Gerichte Bayreuth

Staatsanwaltschaft Bayreuth

Ev. Pfarrgemeinden, Bayreuth

Vitrolan International GmbH, Marktschorgast

Bio-Bio, Bayreuth

Walter Max GmbH

Sparkasse Bayreuth

Soroptimist Hilfswerk Bayreuth

Helfende Herzen und Hände

Zahnarztpraxis Dr. Freiberger

Landkreis Wunsiedel

Siemens AG

Rotary Club Kulmbach

Lions Club Bayreuth-Thiergarten

Ladies' Circle Kulmbach

**VIELEN DANK AUCH AN ALLE FIRMEN, DIE NAMENTLICH NICHT GENANNT
WERDEN MÖCHTEN!**

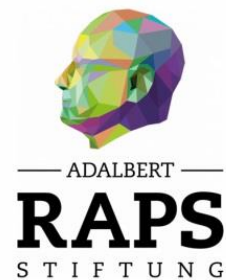


Die Beratungs- und Präventionsarbeit wurde unterstützt durch



**Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration**

Der Notruf wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für
Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.



Bitte unterstützen Sie unsere
Beratungs- und Präventionsarbeit!

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7735 0110 0020 6721 43

Swift-BIC: BYLADEM1SBT

*AVALON – Notruf- und Beratungsstelle
gegen sexuelle Gewalt e.V.*

